



Umwelterklärung 2019

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit
(GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn
T + 49 228 4460-0
F + 49 228 4460-17 65

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T + 49 61 96 79-0
F + 49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I giz.de

Verantwortlich

Tanja Gönner (GIZ)

Inhaltliche Konzeption und Text

Dr. Michael Klingler (GIZ)

Mitarbeit und Redaktion

Jan-Hendrik Eisenbarth (GIZ)

Datenerhebung und -auswertung

Dr. Michael Klingler, Höppner GmbH

Gestalterische Konzeption und Satz

DITHO Design GmbH, Köln

Fotos

GIZ

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Das Unternehmensprofil der GIZ	6
Die EMAS-Standorte der GIZ	7
Standort Bonn	8
Standort Eschborn	9
Standort Berlin BR	10
Standort Berlin BP und BK	10
Standort Feldafing	11
Standort „Campus Kottenforst“	12
Weitere Standorte in Deutschland	12
Die Umweltpolitik der GIZ	13
Das Umweltsystem	14
Das Umweltmanagementsystem	14
Aufbau des Umweltmanagementsystems	20
Bestimmung des organisatorischen Kontextes	23
Interessierte Parteien und deren Erfordernisse und Erwartungen	26
Betrachtung des Lebenswegs von Produkten	29
Bestimmung von Risiken und Chancen	32
Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte	33
Definition Umweltaspekte	34
Verfahren zur Identifikation und Bewertung von Umweltaspekten	34
Bewertung der Umweltaspekte	35
Direkte Umweltaspekte	36
Indirekte Umweltaspekte	38
Darstellung der umweltrelevanten Verbrauchsdaten und Maßnahmen	40
Energie	44
Wasser	48
Papier	49
Abfall	50
Gebäudebezogene Emissionen	53
Mobilität und CO ₂ -Emissionen	55
Nachhaltige Beschaffung	57
Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement	57
Biodiversität	58
Umweltinitiativen in Deutschland und Teilhabe der Beschäftigten	58
Selbstbewertung und Selbstverpflichtung in unseren Büros weltweit	59
EMAS-Kernindikatoren nach Standorten gegliedert	60
Standort Bonn	61
Standort Eschborn	62
Standort Berlin BR	64
Standort Berlin BP und BK	66
Standort IBB Feldafing	67
Standort Campus Kottenforst	69
Gültigkeitserklärung	72
Ansprechpersonen für Fragen zum Umweltmanagement der GIZ	73



VORWORT DER UMWELTERKLÄRUNG 2018

Mit dem Auftrag der Bundesregierung zu nachhaltiger und umweltgerechter Internationaler Zusammenarbeit begreifen wir uns als Unterstützer in der Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. Neben unserem Leitbild folgen wir in unserem Handeln hierbei der Agenda 2030 für eine weltweite sozial gerechte und nachhaltige Entwicklung. Im Bewusstsein und der Rücksichtnahme auf die endlichen vorhandenen Ressourcen zielt sie ab auf eine nachhaltige Entwicklung für alle Menschen, ohne dabei die Ärmsten und am meisten Betroffenen zurückzulassen.

Mit unserem Umweltprogramm für die Jahre 2016–2020 leisten wir hier einen wichtigen Beitrag, indem wir uns umfangreiche Ziele gesetzt haben wie z.B. Reduktionsziele beim Ressourcenverbrauch und bei den CO₂-Emissionen. Das Eco Management and Audit Scheme (EMAS), bereits seit 2013 das Umweltmanagementsystem der GIZ in Deutschland, unterstützt unsere Anstrengungen im Umweltmanagement und ermöglicht eine kontinuierliche Verbesserung unserer Umweltleistung.

Seit dem Jahr 2017 erfassen wir, über eine statistische Berechnung aus der Pendlerbefragung 2017, in unserer Umweltbilanz auch Dienstreisen, die mit dem privaten Pkw unserer Kolleg*innen zurückgelegt werden.

Seit Mitte 2018 arbeiten wir mit einem neuen Reisebürodienstleister. Ein Ziel bei diesem Vertrag ist, dass wir mit dem Reiseanbieter daran arbeiten, eine möglichst zuverlässige Beschreibung der Emissionen einer geplanten Reise noch vor Antritt der Reise zu erhalten. Dies ermöglicht es den Reisenden neben wirtschaftlichen Aspekten auch die Umweltwirkung ihrer Reise zu beurteilen und danach zu planen. Bei der Ausschreibung haben wir darauf geachtet, dass unser Reisebürodienstleister neben einer Umweltmanagement-Zertifizierung die Mitgliedschaft beim UN Global Compact und bei „The Code“ nachweisen kann.

In unseren Ausschreibungen verfolgen wir unser gesetztes Ziel und identifizieren höchste Nachhaltigkeitsstandards, die in neuen Verträgen festgeschrieben werden – sowohl in Bezug auf ökologische als auch soziale Kriterien.

Danken wollen wir an dieser Stelle besonders den Kolleg*innen, die sich in unterschiedlichen Nachhaltigkeitsinitiativen an den GIZ-Standorten einbringen und damit einen wichtigen Beitrag für das betriebliche Umweltmanagement leisten. Ihr freiwilliges Engagement und ihre kreativen Ideen decken Verbesserungspotentiale auf und stoßen weitere sinnvolle Maßnahmen an. Ein besonderer Dank gilt unseren drei Fahrrad-Koordinator*innen an den Standorten Bonn, Eschborn und Berlin, die umweltgerechte, moderne und verkehrsgerechte Mobilität an den städtischen EMAS-Standorten stärken. Ebenso wollen wir hier den EMAS Standortbeauftragten danken, die durch ihr kontinuierliches, zuverlässiges Datenmanagement an den jeweiligen Standorten dafür sorgen, dass diese Umwelterklärung und damit die Revalidierung nach EMAS stattfinden kann.



Tanja Gönner
Umweltmanagementvertreterin



Dr. Michael Klingler
Umweltmanagementbeauftragter

DAS UNTERNEHMENSPROFIL DER GIZ

Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationale Bildungsarbeit engagieren wir uns weltweit nachhaltig für eine lebenswerte Zukunft. Wir haben mehr als 50 Jahre Erfahrung in unterschiedlichsten Feldern, von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie- und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit. Das vielfältige Know-how des Bundesunternehmens GIZ wird rund um den Globus nachgefragt – von der deutschen Bundesregierung, Institutionen der Europäischen Union, den Vereinten Nationen, der Privatwirtschaft und Regierungen anderer Länder.

Wir kooperieren mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie wissenschaftlichen Institutionen und tragen so zu einem erfolgreichen Zusammenspiel von Entwicklungspolitik und weiteren Politik- und Handlungsfeldern bei. Unser Hauptauftraggeber ist das **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)**.

Die GIZ hat ihren Hauptsitz in Eschborn und Bonn. Das Geschäftsvolumen betrug im Jahr 2018 knapp 3 Milliarden Euro. Von den 20.726 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in rund 120 Ländern sind fast 75 Prozent als Nationales Personal vor Ort tätig.

Einen Einblick in unsere Arbeit bietet der **Integrierte Unternehmensbericht 2018***, der auch ausführliche Informationen zur unternehmerischen Nachhaltigkeit beinhaltet. Der Bericht erfüllt die Anforderungen für Berichterstattung des GRI Standards und des UN Global Compact.



<https://www.giz.de/de/downloads/giz2019-de-integrierter-unternehmensbericht-2018.pdf>



<https://berichterstattung.giz.de/2018/>

* Personal- und Geschäftszahlen: Stand 31. 12 2018



DIE EMAS-STANDORTE DER GIZ

Im Jahr 2013 wurden die Hauptgebäude der GIZ in Bonn, Eschborn und Berlin zum ersten Mal nach dem europäischen Umweltmanagementsystem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) validiert. In Bonn das Gebäude in der Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA), in Eschborn die fünf Gebäude im Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5 (Haus 1–5) und in Berlin das Gebäude am Reichpietschufer 20 (Repräsentanz). Damit umfasste die Erst-Validierung insgesamt sieben Gebäude.

2016 wurden diese Häuser revalidiert und damit der dreijährige EMAS-Zyklus umgesetzt. Darüber hinaus hat die GIZ drei weitere Gebäude in Bonn, Eschborn und Feldafing nach EMAS zertifizieren lassen: Den Neubau in der Friedrich-Ebert-Allee 36 (Mäanderbau) in Bonn, das angemietete Objekt in der Hauptstraße 119 in Eschborn (Haus 7) und die internationale Bildungs- und Begegnungsstätte in der Wielingerstraße 52 in Feldafing.

In 2018 kam das angemietete Objekt Haus 8 in der Hauptstraße 129 in Eschborn hinzu, sowie die zwei angemieteten Gebäude am neuen EMAS-Standort in Berlin (Köthener Straße 2–3 und Potsdamer Platz 10) sowie der sich im Eigentum der GIZ befindliche Bildungsstandort Campus Kottenforst in Röttgen bei Bonn (In der Wehrhecke 1).



STANDORT BONN

Friedrich-Ebert-Allee 36 (Mäander) und
Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA)

(NACE-CODE 84.13 „Wirtschaftsförderung“)

Der Standort Bonn umfasst zwei Gebäude an der Friedrich-Ebert-Allee in Bonn-Gronau mit insgesamt 990 Mitarbeiter*innen. Der Mäanderbau ist im Eigentum der GIZ und wurde 2016 der Erst-Validierung nach EMAS unterzogen. Das Gebäude mit rund 500 Büros in der Friedrich-Ebert-Allee 36 wurde nach zwei Jahren Bauzeit im Juni 2015 bezogen und erhielt 2016 das Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Dank modernster Umwelttechnik hat der Mäanderbau verglichen mit herkömmlichen Bürogebäuden, einen sehr ressourcenschonenden Verbrauch und verfügt zudem über eine eigene Geothermie sowie Photovoltaik Anlage. Das Gebäude zeichnet sich durch eine nahezu barrierefreie Arbeitsplatzgestaltung aus und hat eine Nutzfläche von fast 20.000 m². Auf fünf Stockwerke verteilen sich Büros, Besprechungsräume, ein geräumiges Foyer sowie zahlreiche Sozial- und Sanitärräume. Dazu zählen Eck- und Teeküchen auf allen Etagen und ein Gesundheitsraum, in dem regelmäßige Sport- und Bewegungskurse angeboten werden. Die Kantine bietet Sitzmöglichkeiten für rund 320 Besucher und im Jahr 2017 wurden 134.400 Essen verzehrt. Für Pendler stehen in einer Tiefgarage Stellplätze für 300 Kraftfahrzeuge, zahlreiche Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation bereit. Zudem sind für E-Mobile vier Stationen mit einer Schnellladefunktion verfügbar, deren genutzter Strom über die hauseigene Photovoltaikanlage produziert wird. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich vor der Arbeitszeit, in der Mittagspause oder nach der Arbeitszeit sportlich betätigen, können im Mäander Duschen und Umkleiden benutzen.

Das angemietete Gebäude in der Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA) wurde bereits 2013 der Erst-Validierung nach EMAS unterzogen und 2016 revalidiert. Es verfügt über eine Nutzfläche von ca. 18.500 m². Neben Büroräumen für ca. 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einer Kantine in der 64.800 Essen im Jahr 2017 verzehrt wurden, beherbergt die FEA eine kleine Hausdruckerei, ein Reisebüro und einen medizinischen Dienst. Für die Kolleginnen und Kollegen stehen drei große Besprechungsräume sowie zahlreiche Sozial- und Sanitärräume zur Verfügung. Darüber hinaus bietet das ehemalige Bundesgebäude Radfahrerinnen und Radfahrern rund 60 Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation. Auch in der FEA stehen für die Beschäftigten Duschen, Umkleiden und Spinde bereit. Für dienstliche Fahrten können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außerdem Dienstfahräder samt Zubehör ausleihen.

In den aktuell zusätzlich angemieteten Büros in der Heinrich-von-Stephan-Straße 7–9 sind rund 100 interne sowie 2 externe, in der Friedrich-Ebert-Allee 13 ca. 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Diese Büroflächen werden nicht nach EMAS zertifiziert und stellen eine Übergangslösung dar. Der Neubau „GIZ-Campus“ in der Friedrich-Ebert-Allee 32 soll bis Ende 2019 fertiggestellt werden und Raum für rund 850 Arbeitsplätze bieten. Die wird FEA dann nicht weiter angemietet. Das neue Gebäude wurde nach den Kriterien des Gold-Standards der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen geplant und das Ziel dieses Gebäude in 2020 in die EMAS-Familie aufzunehmen, ist bereits im Umweltweltsprogramm formuliert.

Der Standort Eschborn umfasst acht Gebäude mit 2211 Mitarbeiter*innen, die auf einer Nutzfläche von knapp 72.000 m² arbeiten. Die Kantinen in Haus 1, 3, 5 und 7 verzeichneten in 2018 fast 270.000 Gäste.

Im Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5 in Eschborn befinden sich fünf Bürogebäude der GIZ, die alle 2013 erstmals nach EMAS validiert und 2016 revalidiert wurden. Die GIZ ist Mieterin der Häuser 3, 7 und 8 sowie von Teilflächen im Haus 6. Die anderen Häuser in Eschborn sind Eigentum der GIZ. Neben den Büro- und Besprechungsräumen gibt es drei Kantinen (Haus 1, Haus 3 und Haus 7), zwei Bistros (Haus 1 und Haus 5), eine Kita sowie zahlreiche Sozialräume. In Haus 3 befindet sich außerdem ein Reisebüro und in Haus 4 der medizinische Dienst. In 2014 wurde ein neues Bürogebäude errichtet (Haus 5), das nach den Kriterien des DGNB Gold zertifiziert ist.

Neben mehr als 900 Tiefgaragenparkplätzen für Pkws und Fahrräder, können auch überdachte Fahrradstellplätze im Außenbereich genutzt werden. Elektrische Ladestationen bieten die Möglichkeit zeitgleich drei Elektroautos (in Haus 1 und 2) und bis zu neun E-Bikes (in Haus 1, 2 und 3) mit Strom zu versorgen. Es stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Duschen und Umkleiden (in Haus 1, 3 und 5) zur Verfügung.

Angrenzend an die Gebäude in der Hauptstraße 119 in Eschborn, mietet die GIZ weitere Büros an. Das sogenannte Haus 7 wurde 2016 der Erst-Validierung nach EMAS unterzogen

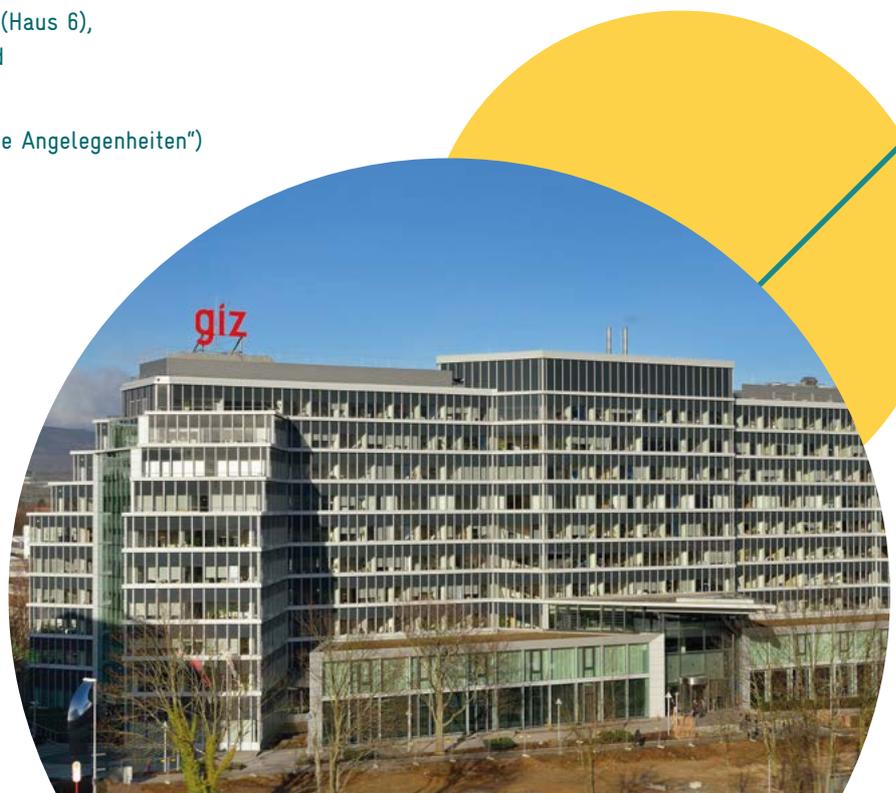
und bietet rund 263 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf einer Nutzfläche von rund 7.485 m² Platz. Im Jahr 2017 wurde ein Gebäude direkt neben Haus 7 angemietet: das Haus 8 in der Hauptstraße 129. Dieses Haus wird von der GIZ mit anderen Mietparteien geteilt. Dabei nimmt die GIZ mittlerweile einen Mietanteil von ca. 75% ein. Neben den Büro- und Besprechungsräumen in beiden Häusern und einer Kantine in Haus 7 gibt es Sozial- und Sanitärräume sowie jeweils eine Tiefgarage mit insgesamt 110 Parkplätzen. Es stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Duschen und Umkleiden (in Haus 8) zur Verfügung. Eine Besonderheit der Gebäude 7 und 8 ist es, dass die Objekte in weiten Teilen durch die jeweils von den Eigentümern beauftragten Hausverwaltungen betrieben werden. Dies umfasst auch den Hausmeisterservice.

Das Haus 5 wird durch eine Geothermie Anlage geheizt, wohingegen in den anderen Häusern eine Gasheizung die Wärmeversorgung gewährleistet. Die Kantine in Haus 1 nutzt darüber hinaus Gas für ihren Betrieb, während die weiteren Kantinen und Bistros Strom nutzen. Zwei solarthermische Anlagen auf Haus 2 und Haus 3 dienen der Warmwassererzeugung. Alle Häuser beziehen vorrangig Ökostrom – ausgenommen davon ist der Allgemeinstrom für die gemeinschaftlich genutzten Flächen. Darüber hinaus verfügt Haus 2 über eine Photovoltaikanlage.

STANDORT ESCHBORN

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5 (Haus 1–5),
Ludwig-Erhard-Straße 30–34 (Haus 6),
Hauptstraße 119 (Haus 7) und
Hauptstraße 129 (Haus 8)

(NACE-CODE 84.21 „Auswärtige Angelegenheiten“)



STANDORT BERLIN BR

Reichpietschufer 20 (Haus Berlin-Repräsentanz)
(NACE-CODE 84.13 „Wirtschaftsförderung“)

Das Haus Berlin befindet sich am Reichpietschufer 20 in der Nähe zahlreicher Bundesministerien in Berlin. Hier sind rund 80 Personen tätig. Das Gebäude beherbergt u.a. die Repräsentanz der GIZ, wurde 2013 erstmals nach EMAS zertifiziert und 2016 revalidiert. Das denkmalgeschützte Gebäude hat eine Nutzfläche von ca. 3.100 m² und bietet Platz für 47 Büros, 2 Videokonferenz- sowie 11 Besprechungsräume. Zudem stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Tiefgarage 24 Parkplätze und 36 Fahrradstellplätze zur Verfügung. Für Besucher des Hauses sind 32 Fahrradstellplätze im Außenbereich eingerichtet. Das Gebäude wird durch eine Gasheizung mit Wärme versorgt und mit Ökostrom betrieben. Es wird keine eigene Kantine betrieben.

Die Repräsentanz hält als Schnittstelle zur Politik eine wichtige Funktion als Veranstaltungsort. Im Jahr 2018 kamen 11.400 Besucherinnen und Besucher zu Konferenzen, Podiumsdiskussionen und anderen Veranstaltungen. Darüber hinaus empfing die Repräsentanz ca. 8.700 weitere Gäste.



Die zusätzlich in Berlin angemieteten Büros am Potsdamer Platz 10 / Köthener Straße 1 und in der Köthener Straße 2–3 werden 2018 der EMAS-Erstvalidierung unterzogen. Es wird in beiden Gebäuden zusammen eine Nutzfläche von ca. 12.200 m² angemietet, die von 417 Mitarbeiter*innen genutzt wird. Hier gibt es keine Kantine. Die Bürogebäude liegen im Zentrum Berlins mit sehr guter infrastruktureller und politischer Anbindung. Die energetische Versorgung erfolgt durch Ökostrom – mit Ausnahme der gemeinschaftlich genutzten Flächen. Die Gebäude beziehen sowohl Fernkälte als auch Fernwärme. Für Pendler und Pendlerinnen mit dem Fahrrad stehen in der Tiefgarage 38 Fahrradparkplätze (Untergeschoss 1) zur Verfügung. Außerhalb des Gebäudes sind weitere 107 Fahrradstellplätze vorhanden, die öffentlich zugänglich sind. Diese verteilen sich auf Bereiche vor den Eingängen von Berlin Potsdamer Platz – auf der Seite Köthener Straße und auf der Seite der Gabriele-Target-Promenade – sowie vor Berlin Köthener Straße auf der Seite der Köthener Straße. Diese Stellplätze wurden vom Vermieter gestellt und können von allen Mietern der Liegenschaften genutzt werden.

STANDORT BERLIN BP UND BK

Potsdamer Platz 10 / Köthener Straße 1 und
in der Köthener Straße 2–3
(NACE-CODE 84.13 „Wirtschaftsförderung“)





STANDORT FELDAFING

Wielingerstraße 52 (IBB)

(NACE-CODE 55.1 „Hotelgewerbe“ oder
85.9 „sonstiger Unterricht“)

Die Liegenschaft am Standort Feldafing befindet sich in der Wielinger Straße 52 mit 40 Mitarbeiter*innen. Das „Internationale Bildungs- und Begegnungszentrum (IBB)“ befindet sich im Besitz des Freistaats Bayern und wird der GIZ überlassen. Das Gebäude wurde 2016 erstmals der Umweltprüfung nach EMAS unterzogen, nachdem es bereits seit 2006 regelmäßig als „Ökoprofit-Betrieb“ zertifiziert war. Seit 2016 ist das IBB Teil der Initiative „Energieeffizienz-Netzwerke“ des ÖKOPROFIT Klub Starnberg / Tölzer Land / Weilheim-Schongau. Die Nutzfläche der Tagungs- und Trainingsstätte umfasst mehr als 3.600 m². Das Gebäude verfügt über eine Solarthermie- und eine Photovoltaikanlage. Am Starnberger See bei München treffen sich Fach- und Führungskräfte aus aller Welt für internationale Kooperationen, grenzüberschreitende Dialoge sowie Fort- und Weiterbildungen. Die Besucherinnen und Besucher können dabei sieben modern eingerichtete Seminarräume nutzen und in den 59 Hotelzimmern übernachten.

Das große Foyer des IBB bietet Platz für Veranstaltungen mit bis zu 150 Personen. Dabei können bis zu 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit digitalem Übersetzungsequipment ausgestattet werden. Im Jahr 2017 verzeichnete das IBB 5.763 Übernachtungen. Das hauseigene Restaurant bewirbt die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich mit regionalen Lebensmitteln sowie mit Fleisch- und Wurstwaren einer lokalen Metzgerei. Milchprodukte beziehen Restaurant und Cafeteria ausschließlich von einer regionalen Molkerei. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 28.184 Essen verzehrt. Für Pendler und Besucher stehen in einer Tiefgarage und im Außenbereich Stellplätze für ca. 60 Pkws und ausreichend Fahrradstellplätze bereit. Zudem ist für E-Mobile eine mobile Ladefunktion verfügbar.



STANDORT „CAMPUS KOTTENFORST“

In der Wehrhecke 1

(NACE-CODE 55.1 „Hotelgewerbe“ oder
85.9 „sonstiger Unterricht“)

Der neue GIZ-Standort „Campus Kottenforst“ in Bonn-Röttgen (In der Wehrhecke 1) ist im Eigentum der GIZ. Als Bildungs- und Tagungshotel ist der Campus der Standort, in dem seit 2018 die Ausreisepreparierungen der Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) und andere Veranstaltungen der GIZ und AIZ stattfinden. Der „Campus Kottenforst“, benannt nach seiner unmittelbaren Lage am Rande des gleichnamigen Naturschutzgebiets, umfasst 4 Gebäude auf 2,2 ha Grundstücksfläche. Auf 8.167 m² Gebäude-Nutzfläche sind 48 Konferenz- und Schulungsräume, 63 Unterkünfte, 7 Familienwohnungen, Gastronomie mit Sitzmöglichkeiten für rund 120 Besucherinnen und Besucher und eine Kinderbetreuungseinrichtung untergebracht. Durchschnittlich arbeiten 45 Mitarbeiter*innen am Standort. Die EMAS Erst-validierung fand in 2018 statt. Beim modernen Neubau, welcher Anfang 2018 fertiggestellt wurde, wurden hohe ökologische Standards berücksichtigt und innovative Raumkonzepte realisiert. Hier befinden sich Trainingsräume, ein Medien- und Informationszentrum, sowie die "Lernlandschaft", ein inter-

aktiver Erlebnis-Parcours zur Sensibilisierung für Themen der interkulturellen Zusammenarbeit. Zudem verfügt der Bau über eine eigene Geothermie, ein Blockheizkraftwerk und eine Absorptionskälteanlage und erhielt im Jahr 2019 das Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Im Hauptgebäude befinden sich 63 Gästezimmer, Büros, 3 große Konferenzräume und Freizeiträume. Der Standort bietet zudem sieben Familienwohnungen in 3 Gebäuden sowie ein Kinderhaus für bis zu 10 Kinder. Für Pendlerinnen und Pendler sowie Besucherinnen und Besucher stehen in einer Tiefgarage Stellplätze für 63 Pkws, zahlreiche Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation bereit. Zudem sind für E-Mobile 4 Stationen verfügbar, deren Strom über das haus-eigene BHKW produziert wird. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich vor der Arbeitszeit, in der Mittagspause oder nach der Arbeitszeit sportlich betätigen wollen, beispielsweise im neuausgestatteten Sportraum, können vor Ort Dusche und Umkleiden benutzen.

WEITERE STANDORTE IN DEUTSCHLAND

Neben den großen Standorten in Eschborn, Bonn, Berlin und Feldafing mietet die GIZ weitere Bürogebäude an, die aufgrund ihrer geringen Größe nicht EMAS-validiert sind. Es handelt sich vor allem um kleine Projektbüros. Die Mietgebäude liegen vorrangig in innerstädtischer Lage und werden durch die Hausverwaltungen vor Ort gemanagt. Dabei finden sich die angemieteten Flächen unter anderem in den Städten Hamburg, Düsseldorf, Magdeburg und Mannheim. Insgesamt arbeiten 96 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 17 Standorten in Deutschland. Die Standorte haben eine Größe von 1 bis knapp 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



DIE UMWELTPOLITIK DER GIZ

In dem für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlichen Leitbild der GIZ ist der Grundsatz der Nachhaltigkeit als das Leitprinzip unseres Handelns fest verankert. Wir arbeiten in der Überzeugung, dass nur das Zusammenspiel von sozialer Verantwortung, ökologischem Gleichgewicht, politischer Teilhabe und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit auch künftigen Generationen ein Leben in Sicherheit und Würde ermöglicht.

Diese Leitprinzipien haben wir im Bereich Umwelt in einem Umweltleitprinzip konkretisiert.

Das Umweltaleitprinzip

Nachhaltige Entwicklung setzt einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen voraus. Nur so lassen sich die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen sichern. Die GIZ hat sich ein eigenes Umweltaleitprinzip gesetzt und sieht sich in der Verantwortung

- › durch das Unternehmen verursachte Umweltbelastungen systematisch zu vermeiden oder zu verringern;
- › mit knappen Ressourcen wie Energie und Wasser sparsam umzugehen und vermehrt ökoefiziente Technologien und Materialien einzusetzen;
- › die Strategie eines CO₂-neutralen Unternehmens umzusetzen
- › Projekte und Programme umweltverträglich zu planen und durchzuführen;

- › Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umweltkommunikation teilhaben zu lassen und sie für Umweltbelange zu sensibilisieren;
- › das eigene Umweltaleitprinzip mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb des Unternehmens in einem offenen Dialog weiterzuentwickeln;
- › unsere Partnerunternehmen, Dienstleister und Lieferanten über die Verbindlichkeit unserer Umweltaleitprinzipien zu informieren.

Die GIZ verpflichtet sich darüber hinaus an den am Europäischen Umweltmanagementsystem EMAS teilnehmenden Standorten zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umweltaleistungen sowie zur Einhaltung aller geltenden Umweltaenschutzbestimmungen.

Das Umweltmanagementsystem

Die GIZ verfügt über eine Unternehmensstrategie, die mehrjährige Umweltaziele festhält. Zudem hat die GIZ ein Nachhaltigkeitsprogramm und ein standortübergreifendes Umweltaprogramm mit fünfjähriger Laufzeit. Daneben gibt es für jeden EMAS-Standort ein standortspezifisches Umweltaprogramm, das mindestens einmal im Jahr bewertet und fortgeschrieben wird. Die Standortziele liefern dabei einen Beitrag zur Erreichung der standortübergreifenden Ziele. Somit sind die Ziele aufeinander abgestimmt, wobei es bei einzelnen Umweltaaspekten Ausnahmen oder Abweichungen geben kann, beispielsweise wenn es keinen angemessenen Handlungsspielraum für einen Beitrag gibt (z.B. bei angemieteten Liegenschaften).

Unser standortübergreifendes Umweltaprogramm 2016–2020 hat nach dem Mid-Term Review (2018) folgende Ziele und Maßnahmen:

UMWELTPROGRAMM 2016 – 2020

Ziel	Zeit- raum	Maßnahmen	Indikatoren
Wir reduzieren global unsere THG-Emissionen und streben Klimaneutralität für die GIZ weltweit an.	2020	Die Qualität und die Vollständigkeit unserer Datengrundlage hinsichtlich der THG-Emissionen im Ausland wird erhöht.	Die Erfassung der THG-Emissionen orientierte sich am Standard des Greenhouse Gas Protocol (THG). Die Daten wurden ab 2019 jährlich für jedes Land erhoben und die Ergebnisse wurden extern auf Validität und Vollständigkeit geprüft.
	2020	Beschaffte Sachgüter und Dienstleistungen werden hinsichtlich ihrer THG-Emissionen quantifiziert.	Wesentliche beschaffte Sachgüter und Dienstleistungen wurden analysiert und erfasst. Ende 2019 lagen zumindest Daten für Büromöbel, ausgelagerte Server, Betriebsrestaurant und Druckereien vor. Bis Ende 2020 zudem für Logistik-Dienstleistungen.
	2019	Im Rahmen der Weiterentwicklung des CSH werden weitere wesentliche Verursacherquellen von THG-Emissionen im Ausland (z.B. Kältemittel) erfasst.	Wesentliche THG-Emissionen aus Deutschland und dem Ausland konnten kongruent in unserer jährlichen Klima- und Umweltbilanz abgebildet werden.
	2020	Die spezifischen THG-Emissionswerte (Emissionen pro Kopf) werden im In- und Ausland reduziert.	Eine Reduktion des pro Kopf-Verbrauchs in Deutschland um jährlich 2,5% (Basiswert 2016: 6,53 t THG/MA) sowie im Ausland um 2% bis 2020 (Basiswert 2014/15: 7,12 t THG/MA) wurde erreicht.
	2020	Die im In- und Ausland durch die GIZ verursachten THG-Emissionen werden klimaneutral gestellt.	CDM-Gold Standard Zertifikate wurden für alle Emissionen (In- und Ausland) für 2020 erworben.
	2019	Entwicklung eines Konzepts zum systematischen Monitoring und zur Reduktion der THG-Emissionen.	Das Konzept wurde entwickelt und legt fest, welche THG-Emissionen seitens der GIZ klimaneutralgestellt werden und welche Prozesse und Standards für die Kompensation einzuhalten sind.
	2020	Es wird geprüft, ob Reduktionsziele für THG-Emissionen bei Science Based Targets Initiative ¹ eingereicht werden. Dies umfasst auch absolute Reduktionsziele.	Die Entscheidungsvorlage für das Sustainability Board/ Vorstand wurde vorgelegt.
	2020	Die Einführung eines internen CO ₂ -Preises ²² zur Aufdeckung von Klimarisiken und -chancen und für die Transformation zu einem emissionsärmeren Geschäftsmodell wird geprüft.	Die Entscheidungsvorlage für das Sustainability Board wurde vorgelegt.
	2019	Die gebäudebezogene THG-Emissionen werden weiter reduziert.	Der Bezug von Bio-/Ökogas (aus ohnehin anfallenden Pflanzenresten und Bioabfällen) in Deutschland wurde geprüft und bei angemieteten Büroflächen wurde sondiert, ob konventionell anfallender Strom der Allgemeinflächen (z.B. Fahrstuhl, Empfangshalle) durch Ökostrom substituiert werden kann.

¹ Die SBTs sind Reduktionsziele für relevante Treibhausgasemissionen, die auf wissenschaftlicher Basis berechnet werden. Entstanden sind die Science Based Targets Mitte 2015 durch die Science Based Targets-Initiative in Folge eines Zusammenschlusses der Organisationen CDP (Carbon Disclosure Project), WRI (World Resources Institute), WWF (World Wide Fund for Nature) und UNGC (United Nations Global Compact). Aus Deutschland haben sich bisher zwölf Unternehmen angeschlossen z.B. SAP, Deutsche Post, Daimler AG, Metro AG, Deutsche Bahn AG

²² Weltweit haben fast 1.400 Unternehmen angegeben, dass sie bereits einen internen CO₂-Preis nutzen oder die Einführung binnen zwei Jahren planen. Rund zwei Drittel der Unternehmen wollen damit vor allem Klimarisiken und -chancen offenlegen, ein Drittel der Unternehmen nutzt den internen CO₂-Preis als Tool für die Steuerung der Transformation in eine emissionsarme Wirtschaftsweise.

Ziel	Zeit- raum	Maßnahmen	Indikatoren
	2020	Ein Instrument zum Monitoring des persönlichen THG-Fußabdruckes durch Flugreisen für Mitarbeiter*innen wird entwickelt.	Der individuelle THG-Fußabdruck ist für Mitarbeiter*innen im ESS (Employee Self-Service) einsehbar.
	2019	Die Reiserichtlinie der GIZ wird überprüft.	Anpassungen für die Förderung einer Reduktion von THG-Emissionen wurden in der Reiserichtlinie vorgenommen, soziale und ökonomische Aspekte wurden dabei berücksichtigt.
Wir reduzieren weltweit unseren Ressourcenverbrauch.	2020	Reduktion des weltweit Ressourcenverbrauch pro Mitarbeiter*in bei Energie, Wasser und Papier.	<p>In 2020 wurden folgende Werte erreicht (Verbrauchswerte 2019):</p> <p>Deutschland:</p> <p>Strom (kWh/MA) 2.195 (jährliche Reduktion 2%) Heizenergie (kWh/MA) 2.795 (jährliche Reduktion 2%) Wasser (l/MA) 8.642 (jährliche Reduktion 2%) Papier (Blatt/MA) 4.955 (jährliche Reduktion 5%) Umweltpapierquote >98% (konstanter Wert)</p> <p>Ausland:</p> <p>Strom (kWh/MA) 1.198 (jährliche Reduktion 2%) Heizenergie (kWh/MA) 160 (jährliche Reduktion 2%) Wasser (l/MA) 22.770 (jährliche Reduktion 2%) Papier (Blatt/MA) 4.064 (jährliche Reduktion 2%) Umweltpapierquote 27% (jährliche Erhöhung um 25%)</p>
	2019	Im Rahmen der Weiterentwicklung des CSH werden die Qualität und die Vollständigkeit unserer Datengrundlage hinsichtlich unseres Ressourcenverbrauchs im Ausland erhöht.	Wesentliche Umweltaspekte aus Deutschland und dem Ausland konnten kongruent in unserer Klima- und Umweltbilanz abgebildet werden.
	2020	Konzeptionelle Begleitung bezüglich der sich veränderten Rahmenbedingungen des Arbeitsalltags (z.B. durch mobiles Arbeiten), um Umweltverbrauchszahlen adäquat abbilden zu können.	In der Klima- und Umweltbilanz wurden die Entwicklung der Umweltverbrauchszahlen in Form einer Brutto-Netto-Entwicklung für 2019 ausgewiesen.
	2019	Ressourcenschonende und umweltfreundliche Umlaufgüter werden beschafft.	Es wurden ausschließlich Reinigungsmittel mit EU-Eco Label und Hygiene- und Toilettenpapier mit dem Gütesiegel Blauer Engel an deutschen Standorten beschafft (oder gleichwertig).
Wir verbessern unser Abfallmanagement und führen Wertstoffe verstärkt der Wiederverwertung zu.	2019	Das Abfallkonzept für die deutschen EMAS-Standorte wird weiterentwickelt.	Zuständigkeiten und Prozessabläufe im Abfallmanagement wurden im Konzept festgeschrieben. Dabei wurden hinreichende Personalressourcen und finanzielle Mittel bereitgestellt um zentrale Maßnahmen des Konzepts umzusetzen (z.B. AP für Abfallmanagement in Bonn und Eschborn), Vereinheitlichung und Beschriftung von Abfallbehältern, weiterführende Trennung von Abfallfraktionen).
	2019ff	Alte, ausgemusterte IT-Geräten (Laptops, Monitore, Desktop-PCs, Mobiltelefone) werden der Wiederverwertung zugeführt.	Das bestehende System in Deutschland wurde beibehalten bzw. weiterentwickelt. Ein Konzepts für das Ausland wurde im Rahmen der Weiterentwicklung des CSH erstellt.
	2019	Ausgesonderte Büromöbel werden gemeinnützigen Einrichtungen zur weiteren Nutzung überlassen.	Rechtliche Aspekte wurden geprüft, Kriterien für die gemeinnützigen Einrichtungen aufgestellt und das Aussonderungsverfahren festgelegt.

Ziel	Zeitraum	Maßnahmen	Indikatoren
Wir beschaffen Sachgüter und Dienstleistungen, die höchsten Nachhaltigkeitskriterien genügen.	2019ff	Die Prinzipien der nachhaltigen Beschaffung sind für die wesentlichen Produkt- und Dienstleistungsgruppen etabliert. Die Nutzung von anspruchsvollen Umwelt- und Sozialsiegeln wird gestärkt.	Der Bericht nachhaltige Beschaffung wurde verbindlich angewandt, jährlich aktualisiert und wurde auf der Homepage der GIZ veröffentlicht.
	2019ff	Ein Schulungs- und Sensibilisierungskonzept zur nachhaltigen Beschaffung wird für Beschaffer*innen aus der Abt. Einkauf & Verträge sowie für Mitarbeiter*innen aus anfordernden Organisationseinheiten entwickelt.	Das Schulungsangebot wurde ab 2019 sukzessive implementiert.
	2019ff	Die Bedeutung nachhaltiger Beschaffung als relevantes und wesentliches Thema für die GIZ ist bei Führungskräften und Mitarbeiter*innen wird vermittelt.	Kommunikationsmaßnahmen und Informationsangebote (z.B. Weiterentwicklung des e-Learning Tools „Wegweiser unternehmerische Nachhaltigkeit“) zur nachhaltigen Beschaffung wurden entwickelt und umgesetzt.
	2019ff	Die in unserem Auftrag in unseren Partnerländern tätigen Consultants und Gutachter*innen werden zu unseren Nachhaltigkeitsstandards geschult.	Das e-Learning Tool „Wegweiser unternehmerische Nachhaltigkeit“ wurde verbindlich eingeführt.
	2019ff	Ein Konzept für ein strukturiertes Lieferantenmanagement wird entwickelt.	Das bisherige Lieferantenmanagement wurde analysiert und eine Orientierung für das zukünftige Vorgehen ist entwickelt um die Nachhaltigkeit in der Lieferkette zu fördern.
	2019ff	Die voraussichtlich im ersten Halbjahr 2019 vorliegenden Ergebnisse der unternehmensstrategischen Evaluierung Nachhaltigkeitsmanagement zum Analyseschwerpunkt nachhaltige Beschaffung werden analysiert.	Die Umsetzbarkeit der Empfehlungen wurde geprüft und die ersten Schritte zur Implementierung entwickelt.
	2019	Nachhaltigkeitskriterien werden in unserem Bewertungsschema für die fachliche Auswertung von Angeboten unserer Gutachter*innen und für Consultingdienstleistungen aufgenommen.	Die Kriterien wurden entwickelt und der Anwendungsbereich festgelegt. Eine Orientierung für die Anwendung wurde bereitgestellt und das neue Bewertungsschema wird angewandt.
	2019ff	Der Kompetenzaufbau zu nachhaltige Beschaffung im Ausland wird gestärkt.	Webinare und/oder Workshops in den Regional Hubs wurden für das cross sharing der Lernerfahrung umgesetzt.
	2020	Die Beschaffung von Fahrzeugen mit alternativem Antrieb im In- und Ausland wird gestärkt.	Ziele des E-Mobilitätskonzept wurden umgesetzt (z.B. Anschaffung von Elektrofahrzeugen für deutschen „Fuhrpark“, Installation von Ladestationen mit Messpunkten in Deutschland, Erarbeitung einer Handreichung für den Einsatz von Elektro-&Hybrid-Fahrzeugen im Ausland, Überarbeitung der relevanten Beschaffungspolicy).
	2019	Eine Policy/ein Leitbild nachhaltige Beschaffung wird erarbeitet.	Die Policy/das Leitbild wurde verabschiedet und unterstreicht das klare Bekenntnis des Unternehmens nach höchstmöglichen Nachhaltigkeitskriterien Sachgüter und Dienstleistungen zu beschaffen. In diesem Kontext wurde geklärt wie die Wirtschaftlichkeit bei möglichen Mehrkosten durch hohe Kriterien gewährleistet wird.

Ziel	Zeit- raum	Maßnahmen	Indikatoren
Wir setzen nachhaltiges Bauen um.	2020	Die Neubauten Campus Kottenforst und Campus Bonn werden nach dem DGNB-Gold-Standard gebaut.	Die Zertifizierungen lagen für Röttgen (2019) und für den GIZ-Campus (2020) vor. Bei möglichen weiteren Neubauten/ Gebäudesanierungen wurde der DGNB-Gold-Standard als Anforderung berücksichtigt.
Wir weiten die EMAS-Validierung für unsere Gebäude in Deutschland aus.	2020	Der Neubau Campus Bonn wird dem bestehenden EMAS-Standort Bonn zugewiesen und validiert.	Der Standort Bonn wurde ohne Abweichung validiert. Die bestehenden EMAS-Standorte in Eschborn, Berlin (2 Standorte), Feldafing und Campus Kottenforst wurden ohne Abweichung revalidiert.
Wir stärken und bewerben die gesundheitsfördernde und umweltschonende Mobilität.	2019ff	Die bedarfsorientierte Ausweitung der Fahrradinfrastruktur an den deutschen Standorten wird optimiert.	Die EMAS-Standorte wurden als „fahrradfreundlicher Betrieb“ zertifiziert (mindestens Silber-Standard). Bedarfsbezogene Einzelmaßnahmen wurden für die jeweiligen Standorte entwickelt und umgesetzt (z.B. Einführung Jobrad und Mobilitäts-App, Sondierung für mehr Außenstellplätze und Duschmöglichkeiten, Konzept E-Bike, Versorgung der E-Bike-Ladestationen durch PV-Anlage und weiterführende Informationen für Mitarbeiter*innen rund um das Fahrrad).
	2020	Das mögliche, durch die neue Gesamtbetriebsvereinbarung (mobiles Arbeiten) veränderte Mobilitätsverhalten der Mitarbeiter*innen in Deutschland wird erhoben.	Eine Pendlerbefragung der Mitarbeiter*innen an den großen deutschen und EMAS-zertifizierten Standorten wurde durchgeführt (Berufsverkehr, Heimfahrten, Dienstreisen mit privaten Pkw etc.).
	2019	Das für die Außenstruktur entwickelte Instrument zur Erfassung der Pendlermobilität wird in den CSH integriert.	Die Ergebnisse wurden in der jährlichen Klima- und Umweltbilanz ausgewiesen.
Wir stärken die Teilhabe unserer Führungskräfte und Mitarbeiter*innen am Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement.	2019	Die Umweltleitfäden zur Sensibilisierung für Führungskräfte und Mitarbeiter*innen an den EMAS-Standorten werden aktualisiert.	Die Umweltleitfäden für Bonn, Eschborn, Berlin und Feldafing sind erstellt/überarbeitet, werden bei Bedarf aktualisiert und breitenwirksam im Unternehmen kommuniziert.
	2019	Ein standortübergreifendes Konzept für die Stärkung der Teilhabe unserer Mitarbeiter*innen wird entwickelt und berücksichtigt hier insbesondere das Umweltmanagement, die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit und Aktivitäten im Rahmen des CSH.	Das Konzept lag vor, wurde verabschiedet und angewandt.
	2019ff	Freiwilliges Umweltschutz-Engagement von Mitarbeiter*innen wird gefördert.	Kriterien für die finanzielle Förderung von Maßnahmen der Umweltinitiativen wurden festgelegt und ein jährliches Budget zur Verfügung gestellt und transparent vergeben.
	2019	Das freiwillige Engagement von Mitarbeiter*innen und Initiativen findet bei uns Beachtung und Wertschätzung.	Die Erfahrungen von freiwilligen Maßnahmen seitens der Mitarbeiterinitiativen (z.B. CO ₂ -Reduktion bei Dienstreisen, Jahresziele im MAG) wurden aufgearbeitet, reflektiert und im Unternehmen bekannt gemacht.

Ziel	Zeitraum	Maßnahmen	Indikatoren
Wir fördern nachhaltiges Veranstaltungsmanagement im Unternehmen und orientieren uns bei der Umsetzung an internationalen Standards.	2019	Informations- und Schulungsmaßnahmen zur Stärkung des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements werden angeboten.	Eine moderierte IDA-Community zum Thema Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement wurde eingerichtet.
	2019	Kriterien für große und wiederkehrende Veranstaltungen in Deutschland und für regionale Trainings-Hubs werden entwickelt.	Beratungsangebote wurden für die Organisationsverantwortlichen in Deutschland und für Trainings-Hubs entwickelt. Wesentliche Nachhaltigkeitskriterien wurden stärker als bisher bei Veranstaltungen berücksichtigt.
	2019	Die Zertifizierung von ausgewählten Veranstaltungen wird gefördert.	Es wurde geprüft, bei welchen wiederkehrenden großen Veranstaltungen in Deutschland einer anspruchsvollen Zertifizierung in Erwägung gezogen wird.
Wir stärken die Biodiversität im Unternehmen.	2019	Ein Konzept für die biodiversitätsfreundliche Gestaltung der deutschen EMAS-Standorte wird entwickelt, Orientierungen für die Standorte im Ausland erarbeitet.	Wesentliche Aspekte zur Berücksichtigung der Biodiversitätsförderung wurden für die Grünflächen, die Gebäudegestaltung und bezüglich der MA-Initiativen festgelegt. Das Thema Biodiversität wurde im Rahmen der Weiterentwicklung des CSH integriert.
	2019ff	Dienstleister und Händler werden hinsichtlich der Biodiversitätsförderung der GIZ informiert und Kriterien für die nachhaltige Beschaffung entwickelt.	Wesentliche Dienstleister (z.B. Betriebsrestaurant) und Händler (z.B. Büromöbel) können ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem vorweisen und/oder bieten weitreichende Produkte mit hohen Anforderungen zum Schutz der Biodiversität an.

Unsere Umweltaktivitäten basieren auf einer sorgfältigen Analyse umweltrelevanter Sachverhalte und deren jährlicher Aktualisierung. Es wurde ein Umweltplanungsprozess eingeführt, mit dem im Kontext interessierter Parteien, Chancen und Risiken, sowie die Umweltaspekte und bindenden Verpflichtungen mindestens jährlich analysiert, und bei bestehenden Einflussmöglichkeiten entsprechende Ziele und Maßnahmen festgelegt werden.

Risiken und Chancen werden einmal jährlich in den Umweltsitzungen identifiziert, bewertet und entsprechende Maßnahmen bei Bedarf festgelegt. Die Wirksamkeit der aus den Risiken abgeleiteten Vorbeugemaßnahmen wird u.a. im Rahmen der Bewertung der Rechtskonformität und des Notfallmanagements sowie jährlich im Rahmen des Managementreviews bewertet.

Für die Beherbergungsstandorte Feldafing und den Campus Kottenforst wird bei der Umweltplanung zudem das Referenzdokument über bewährte Praktiken im Umweltmanagement,

branchenspezifische einschlägige Indikatoren für die Umweltleistung sowie Leistungsrichtwerte für die Tourismusbranche gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) angewandt.

Die GIZ verpflichtet sich, alle umweltrechtlichen Anforderungen als Mindeststandard einzuhalten und diesen, wo immer möglich, zu übertreffen (etwa bei Ausschreibungen). Die Unternehmensleitung und die Führungskräfte sind für die Einhaltung der rechtlichen und sonstigen bindenden Verpflichtungen verantwortlich. Zur Gewährleistung der Rechtssicherheit werden alle umweltrelevanten Gesetze und Verordnungen in einem Rechtskataster zusammengefasst und durch die Nutzung eines Online-Dienstes aktuell gehalten. Das Rechtskataster und die daraus resultierenden Pflichten werden durch einen externen Dienstleister überwacht. Vierteljährlich erfolgt eine Aktualisierung. Bei rechtlichen, für die GIZ relevanten,

Veränderungen, erfolgt zusätzlich eine Kurzberichterstattung und eine Initialberatung dazu, welche Handlungsoptionen zur Umsetzung bestehen (z.B. durch Bereitstellung von Checklisten oder [best practices](#)). In jährlichen Audits wird der Stand der Umsetzung des Umweltmanagementsystems zusätzlich geprüft. Insbesondere die Übereinstimmung mit den Umweltleitprinzipien und dem Umweltprogramm sowie die Einhaltung der Umweltrightsanforderungen werden geprüft. Das Umweltmanagementhandbuch hält das nach EMAS aufgebaute Umweltmanagement fest und dient zur Orientierung. Alle Zuständigkeiten, Aufgaben und Prozesse im Umweltmanagement werden hier festgehalten, ausführlich erklärt und

transparent dargestellt. Es enthält zudem Hinweise auf die mitgeltenden Unterlagen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Umweltmanagementsystems ist die Berichterstattung zur unternehmerischen Nachhaltigkeit. Zur Orientierung werden ausgewählte nationale und internationale Rahmenwerke zur Berichterstattung (z.B. [Entsprechenserklärung des DNK](#), [Communication on Progress UN Global Compact](#)) genutzt. Die Bewertung und Veröffentlichung der Umweltleistungen dient zugleich als Managementinstrument.

AUFBAU DES UMWELTMANAGEMENTSYSTEMS

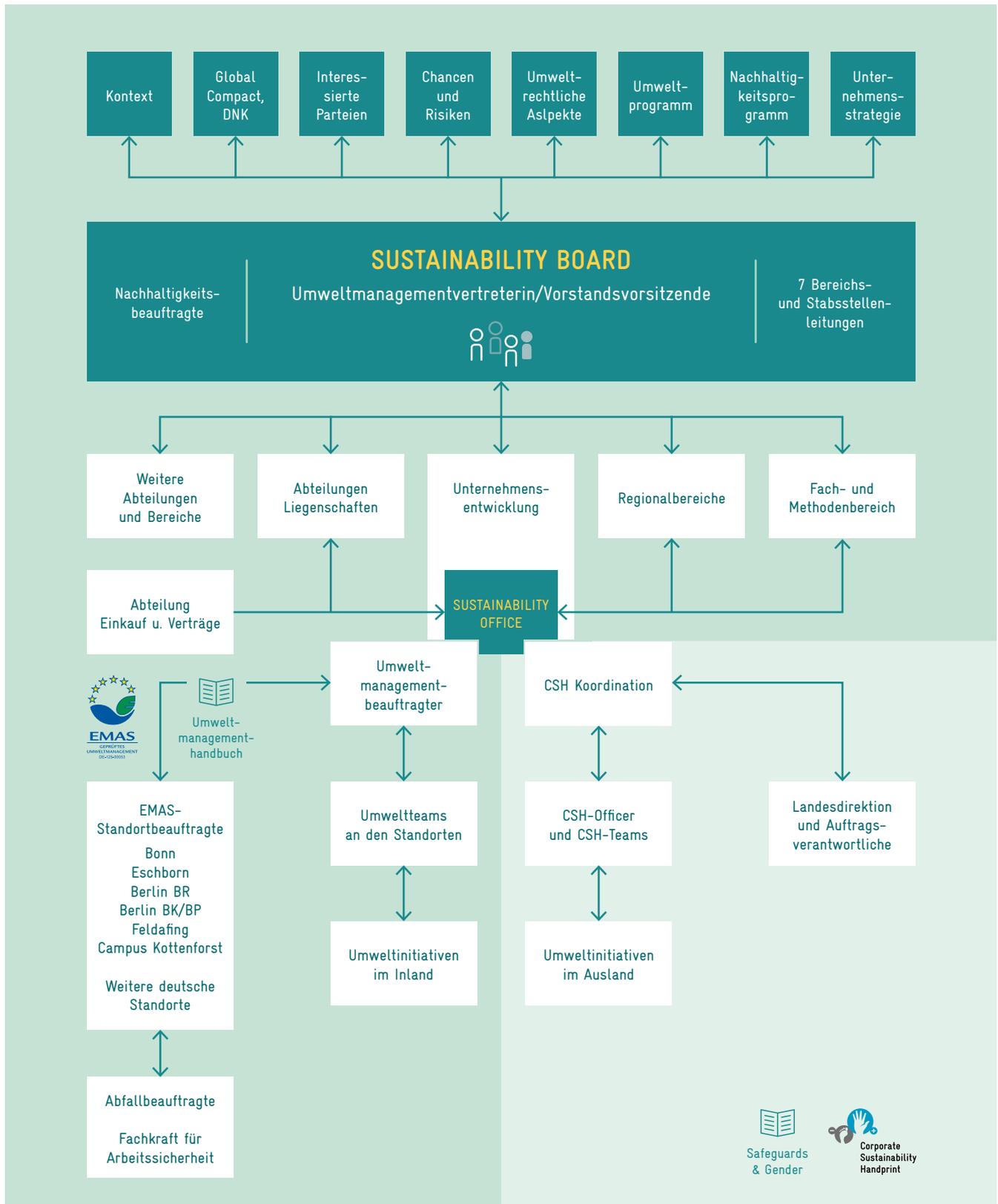
Die Unternehmensleitung ist grundsätzlich für die Umsetzung und Einhaltung der Anforderungen des Umweltmanagementsystems verantwortlich. Sie übernimmt die Rechenschaftspflicht für die Wirksamkeit unseres Umweltmanagementsystems und stellt dessen Integration in das Unternehmen sicher. Als Teil des Nachhaltigkeitsmanagements besitzt das betriebliche Umweltmanagement ein leitendes Entscheidungsgremium, das [Sustainability Board](#). Unter dem Vorsitz unserer Vorstandspräsidentin sind hier sieben Bereichs- und Stabsstellenleitungen vertreten. In den drei bis vier Mal jährlich stattfindenden Sitzungen legt das [Sustainability Board](#) die langfristige strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der unternehmerischen Nachhaltigkeit und des Umweltmanagements fest. Es analysiert und bewertet die unternehmensweite Performance, entscheidet über die Einsetzung von Arbeitsgruppen und verabschiedet Ziele sowie die entsprechenden Umsetzungsschritte. Die Umweltmanagementvertreterin überzeugt sich laufend und spätestens im Management Review davon, ob das Umweltmanagementsystem wirksam ist und die festgelegten Ziele erreicht.

Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen im In- und Ausland wenden wir verschiedene Umweltmanagementsysteme an. In Deutschland ist dies EMAS, das [Eco Management and Audit Scheme](#), im Ausland der [Corporate Sustainability Handprint](#)® (CSH).

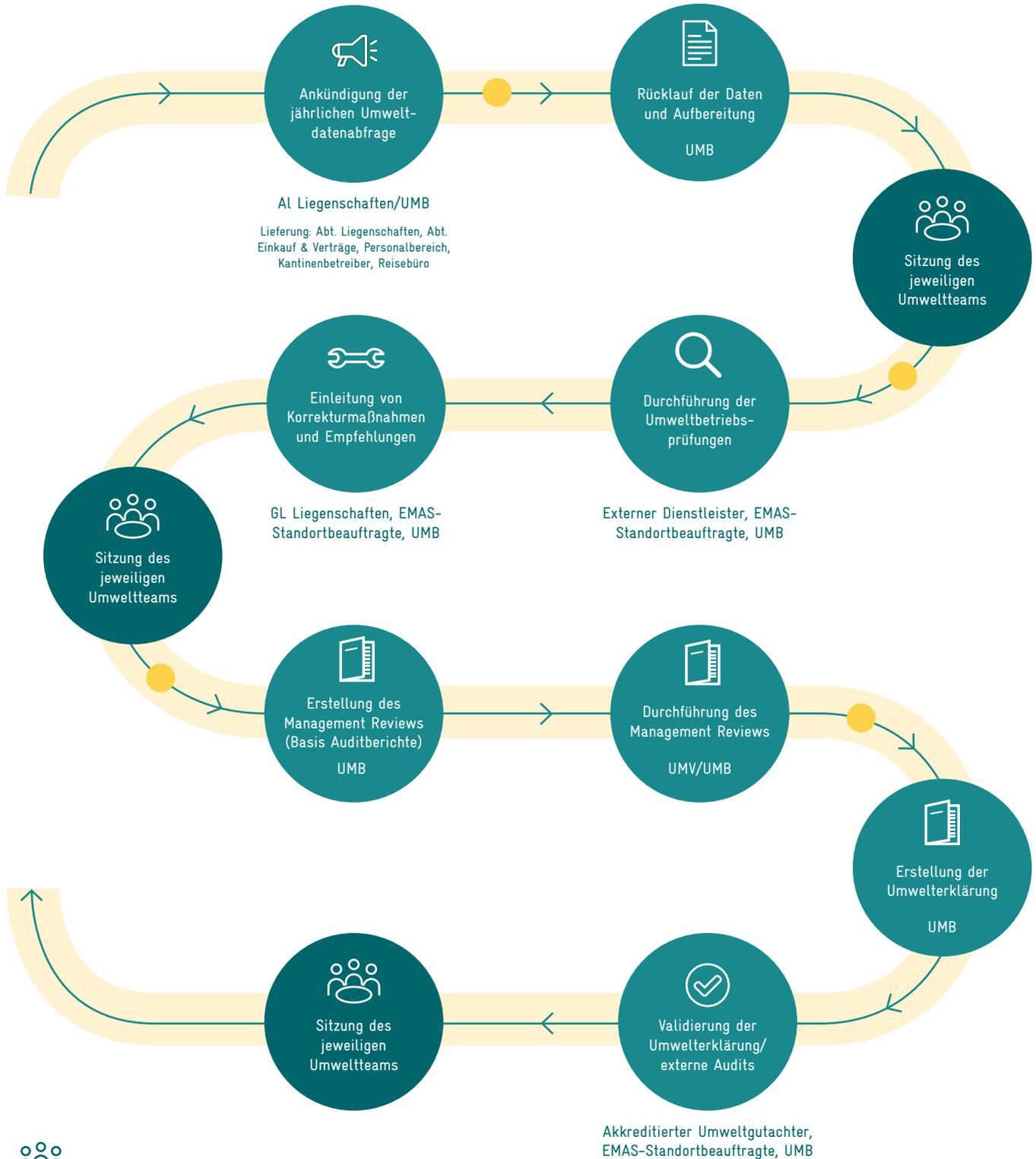
Auf konzeptioneller und beratender Ebene leistet das [Sustainability Office](#) einen zentralen Beitrag. Der [Umweltmanagementbeauftragte](#) ist im [Sustainability Office](#) verortet und koordiniert in enger Abstimmung mit den jeweils relevanten Organisationseinheiten Maßnahmen, um das Umweltmanagementsystem auszubauen und das Umweltprogramm umzusetzen. Als zentrale Einheiten sind hier die Abteilungen [Liegenschaften](#) und die Abteilung [Einkauf & Verträge](#) zu nennen, die die meisten Maßnahmen entwickeln und anschließend umsetzen. Zwischen dem [Sustainability Office](#) und den Abteilungen [Liegenschaften](#) sowie [Einkauf & Verträge](#) sind regelmäßige Sitzungen auf Leitungsebene etabliert, an denen auch die [Beauftragte für Nachhaltigkeit](#) teilnimmt.



EMAS-ORGANIGRAMM UND ANWENDUNGSBEREICH DES UMWELTMANAGEMENTS IN DER GIZ



JÄHRLICHER EMAS-ABLAUF IN DER GIZ



Sitzung des jeweiligen Umweltteams
GL Liegenschaften, GL Sustainability Office, EMAS-Standortbeauftragte, UMB, Einkauf & Verträge, U-Kom, Betriebsrat, Initiativen etc.

Rechtskataster
Jedes Quartal werden wir informiert über für uns relevante rechtliche Neuerungen im Umweltrecht mit Hinweisen für die operationale Umsetzung.

Zur Beteiligung der Fachabteilungen an der Umsetzung des Umweltmanagementsystems wurden Umweltteams an den jeweiligen EMAS-Standorten eingerichtet. Die Umweltteamsitzungen stehen allen interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern offen. Die EMAS-Standortbeauftragten und die Gruppenleitungen der Abteilungen [Liegenschaften I & II](#) und des [Sustainability Office](#) nehmen daran teil, ebenso die [Unternehmenskommunikation](#) und der Betriebsrat. Im Umweltteam Eschborn nimmt zusätzlich die Abteilung [Einkauf & Verträge](#) teil.

Für den Bereich Arbeitssicherheit stehen die Fachkräfte für Arbeitssicherheit, die Sicherheitsbeauftragten sowie Betriebsärzte für die arbeitsmedizinischen Themen beratend zur Verfügung. Am Standort Bonn ist zudem ein Abfallbeauftragter benannt.

An unseren weiteren deutschen Standorten haben wir EMAS bisher nicht eingeführt. Zum einen, weil die Büros allesamt angemietet sind und Steuerungsmöglichkeiten entsprechend gering sind, zum anderen, weil diese neun Standorte weniger als 100 Personen erfassen und die Umweltauswirkungen entsprechend gering sind. Alle Standorte orientieren sich jedoch am Umweltmanagement-Handbuch der GIZ.

Für unsere Standorte im Ausland haben wir den [Corporate Sustainability Handprint](#)® (CSH) entwickelt, mit dessen Hilfe die Handlungsfelder CO₂-Emissionen, Ressourceneffizienz und nachhaltiges Veranstaltungsmanagement strukturiert bearbeitet werden.

BESTIMMUNG DES ORGANISATORISCHEN KONTEXTES

Der Kontext der GIZ ist geprägt durch unseren Status eines international tätigen Bundesunternehmens für nachhaltige Entwicklung. Nachhaltigkeit ist Leitbild unseres Handelns und es besteht eine hohe und weitverbreitete Fachkompetenz im Themenfeld Klima und Umwelt im Unternehmen. Die GIZ besitzt eine Unternehmensstrategie und ein Umweltprogramm, die Reduktionsziele beim Ressourcenverbrauch und von CO₂-Emissionen festschreiben. Bis 2020 streben wir, ebenso wie unser Hauptauftraggeber das BMZ, Klimaneutralität an. Damit folgen wir auch der Entwicklung vieler Privatunternehmen, die sich als Vorreiterunternehmen Reduktionsziele gesetzt haben.

Die GIZ trägt zur Umsetzung nationaler und internationaler Programme bei, wie beispielsweise den SDGs oder dem Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit der Bundesregierung. Mit unserer Mitgliedschaft im UN Global Compact, dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex und bei B.A.U.M. sind wir zahlreiche freiwillige Verpflichtungen eingegangen.

Beschaffungen von Sachgütern, Dienstleistungen und Finanzierung machen mehr als 50% unseres Jahresumsatzes aus. Als Bundesunternehmen unterliegen wir bindenden Verpflichtungen, z.B. der Vergabeverordnung (VgV). Diese schränkt unsere Handlungsfreiräume teilweise ein, andererseits ist es das Ziel in diesem Kontext nach höchsten Nachhaltigkeitskriterien zu beschaffen und damit unsere Umweltleistung zu verbessern. So legt unser [Bericht nachhaltige Beschaffung](#) Nachhaltigkeitskriterien für wesentliche Produktgruppen und Dienstleistungen fest. Hier nutzen wir beim Einkauf anspruchsvolle Gütesiegel. Dabei stehen wir vor der Herausforderung, dass anspruchsvolle Gütesiegel nicht immer weltweit zu beziehen sind. Entsprechend können Beschaffungsstandards für Deutschland im

Ausland nicht automatisch übernommen werden. Auch stellen wir fest, dass die wachsende Zahl und die wechselnde Qualität von Gütesiegeln zu einem höheren Aufwand bei Beschaffungsprozessen führen.

Des Weiteren beeinflussen die Veränderungen am Markt und technische Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen die Erreichung der Ziele unseres Umweltmanagementsystems. Neue Elektroprodukte sind häufig energieeffizienter als ältere, die Herstellung dieser Produkte erfordert jedoch auch Ressourcen, die berücksichtigt werden müssen. Entsprechend lohnt nicht immer der Produktwechsel. Im IT-Bereich ist zudem feststellbar, dass die Reparierbarkeit und Wiederverwertung durch die Verarbeitung von Komponenten erschwert wird, so dass der Nutzen für die Umwelt nicht immer gegeben ist. Hier besteht z.B. auch Unsicherheit im Markt in Bezug auf das Thema Mobilität. Gerade bei Dienstfahrzeugen ist aktuell nicht abschätzbar, welche Kraftstoffart bzw. Antriebsart sich langfristig durchsetzen und den größten positiven Effekt für die Umwelt haben wird.

Großen Einfluss auf unser Umweltmanagement hat zudem die Digitalisierung. Der Einsatz neuer Technik kann Dienstreisen reduzieren, neue Formen der Beratung ermöglichen oder den Einsatz von Papier im Büroalltag minimieren. Extremwetter hat für uns in Deutschland keine besondere Relevanz, zumindest keine, der wir mit unserem betrieblichen Umweltmanagement präventiv begegnen könnten. Als Dienstleistungsunternehmen und mit Liegenschaften, die in Deutschland vorwiegend außerhalb von Wohngebieten liegen, liegen uns keine Beschwerden von Nachbarn vor. Wir pflegen einen regen Austausch mit den jeweiligen Behörden, Verwaltungen, wissenschaftlichen Institutionen sowie der

Privatwirtschaft vor Ort und setzen gemeinsame Aktivitäten für Umwelt und Klima um.

Anbei die Übersicht, bei der wesentliche Aspekte der Beschaffung zusätzlich nach deren Relevanz in vier Kategorien bewertet wurden: **(A)** sehr hohe Relevanz, **(B)** mittlere bis hohe Relevanz, **(C)** geringere bis mittlere Relevanz, **(D)** keine bis sehr geringe Relevanz.

Technischer Fortschritt bei Produkten und Weiterentwicklung von Dienstleistungen

- › Energieeffizienz durch neue Produkte, aber häufiger Produktwechsel benötigt Kompetenz im Unternehmen und erhöht indirekte CO₂-Emissionen (B)
- › ILO-Normen im Blick behalten (A)
- › Trend zu geringerer Reparierbarkeit und Wiederverwertung (z.B. IT) (B)
- › Unsicherheit im Markt (z.B. E-Mobilität) und geplante Obsoleszenz bei Produkten (B)
- › Leistungssteigerung der Produkte ermöglicht neue Anwendungen (z.B. Mobiles Arbeiten) (C)

Gütesiegel

- › Wachsende Zahl und unterschiedliche Verfügbarkeit (A)
- › Sehr schwankende Qualität und fortlaufende Entwicklung (A)
- › Aufnahme der Gütezeichen in die allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) (B)

Bindende Verpflichtung

- › Vergabe- und Vertragsordnung (VOL) (A)
- › Vergabeverordnung (VgV) & Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) (A)
- › Kreislaufwirtschaftsgesetz/Gewerbeabfallverordnung (A)
- › GRI, UNGC, DNK, B.A.U.M, Biodiversity in Good Company (A)
- › Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung, Regierungsprogramm E-Mobilität (A)

Digitalisierung

- › Videokonferenz statt Präsenztreffen mit Dienstleistern/Bietern (C)
- › Neue Arbeitsweisen werden ermöglicht (z.B. Outputmanagement = papierarmes Büro) (A)
- › Monitoring und Steuerung werden erleichtert (B)

Extremwetter

- › Bisher keine Relevanz für deutsche Standorte (z.B. Hochwasser) (D)
- › Hitzeperioden können auftreten, so dass ein steigender Ressourcenverbrauch bei der Kühlung möglich ist; Handlungsspielräume in der Beschaffung sind gering, bei Neubauten groß (D)
- › Extremwetter und Umweltbedingungen im Ausland vielfältig und teilweise von hoher Relevanz (A)

Klimaneutralität

- › Klimaneutrales BMZ 2020 und Anstrengungen anderer Bundesbehörden (BMU, UBA) (A)
- › Strategien und Reduktionsziele der Privatwirtschaft (Carbon Disclosure Project (CDP); Science Based Targets) (B)

Nachbarn

- › Keine Relevanz für deutsche Standorte; es gab keine umweltrelevanten Beschwerden von Anwohnern (D)

Außenstruktur

- › Verfügbarkeit und Wartungsmöglichkeit im Ausland (A)
- › Übergabe an und Nutzung durch Partner (A)
- › Entsorgung im Ausland (B)

Interner Kontext

- > Unternehmensstrategie 2017–2019, Nachhaltigkeitsprogramm 2016–2020, Umweltprogramm 2016–2020 und Bericht nachhaltige Beschaffung (A)
- > Unterschiedliche Ansprüche und Erwartungen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Einstellung und Verhalten (A)
- > Neue Personalstrategie (IntEx & Traveller) → Auswirkungen auf CO₂ Bilanz wahrscheinlich (B)
- > Konkurrierende Argumente (Umwelt, Sicherheit, Wirkungsgrad etc.) (B)

Stakeholder-Tag Nachhaltigkeit der GIZ / Wesentlichkeitsanalyse

- > Nachhaltige Beschaffung war 2016 und 2018 Thema eines Workshops beim Stakeholder-Tag (A)
- > Bewertung von nachhaltiger Beschaffung sowohl intern und extern als Top 10 Thema bei Wesentlichkeit (A)

Wachsende und veränderte Geschäftsfelder

- > Mittelaufwuchs der letzten Jahre steigert absoluten Ressourcenverbrauch (A)
- > Intermittierende Beratungseinsätze (A)
- > Fragile Staaten führen zu erhöhten Sicherheitsauflagen → Auswirkungen auf CO₂ (A)

Aus der Bestimmung des organisatorischen Kontexts wurden folgende Maßnahmen für das Jahr 2019 festgelegt:

- > Wahrnehmung des Mandats des Sustainability Office bei Ausschreibungen hinsichtlich höchster Nachhaltigkeitsstandards (Kontext Gütesiegel)
- > Umsetzung und Nachverfolgung des nachgebesserten Umweltprogrammes und Fortschreibung der Unternehmensstrategie (interner Kontext)
- > Umsetzung von mobilen Arbeitswelten im Rahmen der Nutzung von Digitalisierung zum Aufbau dezentralen Arbeitsplätzen. (Kontext Digitalisierung)
- > Umsetzung und Nachhalten der neuen gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich Abfallmanagement (Kontext Bindende Verpflichtungen)
- > Nachhaltigkeitsaspekte werden in Absprache mit Einkauf und Verträgen in möglichst allen Bereichen der Beschaffungsvorgänge berücksichtigt und vertraglich festgelegt (Kontext Bindende Verpflichtungen)



INTERESSIERTE PARTEIEN UND DEREN ERFORDERNISSE UND ERWARTUNGEN

Seit 2016 führt die GIZ einen strukturierten Stakeholder-Dialog Nachhaltigkeit durch. Neben einer Onlinebefragung die sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wendet, werden auch externe Stakeholder zur Nachhaltigkeitsleistung und damit auch nach der Umweltleistung der GIZ befragt. Dies erfolgt im zweijährigen Rhythmus und beinhaltet einen Veranstaltungstag mit ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Ein Ergebnis daraus ist unsere Wesentlichkeitsmatrix. Empfehlungen aus diesem Prozess fließen wieder in die Weiterentwicklung unserer Strategie oder unser Umweltprogramm ein. Daneben liefern uns vielfältige Formate Informationen zu den Erwartungen interessierter Parteien zum Umweltmanagement, beispielsweise die Mitarbeiter- und Entwicklungshelferbefragung oder Sitzungen des Ausschichtsrats sowie des Kuratoriums, bei denen Umweltthemen häufig thematisiert werden (z.B. CO₂-Klimaneutralität, CSH, Mobilität).

Auch wenn die interessierten Parteien an sich sehr unterschiedlich sind, so zeigen die Erfahrungen, dass die Ansprüche an das Umweltmanagement der GIZ bei fast allen Stakeholdern sehr hoch sind. Sie erwarten ein hohes Maß an Transparenz, Glaubwürdigkeit und unsere Bereitschaft uns in Netzwerken einzubringen und Wissen zu teilen. Seien es die Medien, NGOs oder Kooperationspartner wie Unternehmen. Zudem legen Auftraggeber Wert auf die Entwicklung und das Testen von Innovationen.

Die uns zugeschriebene Vorreiterfunktion möchten wir gerne erfüllen, wengleich wir auch berücksichtigen müssen, dass unsere Auftraggeber teilweise ein starkes Augenmerk auf wirtschaftliche Faktoren richten, die unseren Handlungsspielraum einengen.

Auch im eigenen Hause wird diskutiert. Während sich viele Kolleginnen und Kollegen hoch engagiert für Klima und Umwelt einsetzen und höchste Standards bei der Beschaffung oder dem Kantinenbetrieb fordern, ist es im Projektalltag auch wichtig abzuwägen, wie es um die Lieferfähigkeit von Produkten steht. Kolleginnen und Kollegen im Einkauf streben eine Beschaffung nach hohen Nachhaltigkeitsstandards an, erwarten aber auch, dass Fortbildungen zugänglich sind, um immer neuen Anforderungen gerecht zu werden. Sie erwarten auch, dass Arbeitsprozesse handhabbar bleiben und nicht immer komplizierter werden.

Unsere Zielgruppen und Partner im Ausland erwarten fast durchweg einen sehr hohen Standard Made in Germany mit entsprechend positivem Effekt für Klima und Umwelt. Dies steht allerdings manchmal in Konkurrenz zur Breitenwirksamkeit, dem Ziel möglichst viele Menschen zu erreichen.

Unsere Dienstleister und Lieferanten gehen davon aus, dass wir als GIZ ihre Reputation stärken. Gleichzeitig wünschen sie sich eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Dazu müssen wir Informationen frühzeitig zur Verfügung stellen und unsere Anforderungen im Umweltmanagement kommunizieren, damit sie diese mitgestalten können. Hierbei müssen wir aufpassen, dass nicht kurzfristig Anforderungen formuliert werden, die dann nicht umsetzbar sind. Eine weitere wichtige Zielgruppe sind unsere Veranstaltungsgäste, Seminar- und Fortbildungsteilnehmer. Diese kommen aus der ganzen Welt, sind Entwicklungshelfer*innen in der Auslandsvorbereitung im Campus Kottenforst, ausländische Ministerinnen bei Veranstaltungen in der Repräsentanz Berlin, die Ärztedelegation aus Vietnam zu Besuch in Bonn oder der Auslandsmitarbeiter bei der Fortbildung in Feldafing. Alle diese Personen haben ihre eigene Vorstellung davon, wie nachhaltiges Veranstaltungsmanagement bei der GIZ aussehen sollte. Aber auch hier wird in der Tendenz ein hoher Anspruch erwartet.

Stadtverwaltungen, Behörden und Rettungskräfte an unseren EMAS-Standorten erwarten neben der Einhaltung von Rechtsvorschriften ein kooperatives und vorbildliches Verhalten seitens der GIZ.

Von der engen und vielfältigen Zusammenarbeit mit verschiedensten Stakeholdern profitieren aber auch wir als Unternehmen. Wir erhalten Anregungen und können lernen unser eigenes Umweltverhalten zu verbessern.

Für jeden EMAS zertifizierten GIZ-Standort gibt es eine Betrachtung der Erwartungen der interessierten Parteien, die die jeweiligen Umweltteams zusätzlich vornehmen und jährlich aktualisieren.

Im Folgenden die unternehmensweite Übersicht wesentlicher Erwartungen unserer interessierten Parteien:

Externe Dienstleister / Händler / Lieferanten

- > Reputation
- > Zusammenarbeit auf Augenhöhe und Kommunikation zu zukünftigen Ansprüchen der GIZ
- > Umsetzbarkeit von Anforderungen

Privatwirtschaft

- > Zugang zu Märkten
- > Wenig Bürokratie / geringe Administration
- > Reputation

Medien

- > Vorbildfunktion GIZ
- > Multiplikatorenfunktion in Partnerländern

Projekte und Vorhaben

- > Heterogene Ansprüche hinsichtlich Umwelt (zum Teil abhängig von Sektoren)
- > Nachhaltige Lieferfähigkeit der GIZ

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- > Unternehmerische Vorbildfunktion vs. individueller Wohlfühlfaktor
- > Geringer administrativer Aufwand bei Arbeitsabläufen
- > Interne Anreizsysteme und Führungskräfte als Vorbild
- > Einheitliche Angebote an den Standorten
- > Transparente Entscheidungen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die mit Einkaufsvorgängen betraut sind

- > Geringer administrativer Aufwand bei Arbeitsabläufen / geeignete Prozesse
- > Systematische Schulungen zum Thema

Betriebsrat

- > Arbeitnehmerinteressen stehen in der Regel über Umweltzielen

Stadt, Behörden, Rettungskräfte und Anwohner

- > Reduktion von Emissionen
- > Gemeinsame Aktivitäten und kohärente Planung
- > Verhältnis zu Genehmigungsbehörden (Auflagen, schnellere Abwicklung)

NGOs / Zivilgesellschaft

- > Vorbildfunktion

Standards und Kodizes / Umwelt-Netzwerke

- > Vorreiterrolle der GIZ
- > Innovationen und Wissensaustausch
- > Transparenz und Berichterstattung

Auftraggeber und Gesellschafterin

- > Vorbildfunktion bei Wirtschaftlichkeit
- > Multiplikatorenfunktion in Partnerländern
- > Sichtbarer Beitrag zu nationalen Strategien und internationalen Verpflichtungen
- > Innovative Ansätze, schnelle Umsetzung

Seminarteilnehmer und Veranstaltungsgäste

- › Vorbildfunktion
- › Wohlfühlfaktor (individuelle Vorlieben und Wünsche)

Zielgruppe der Projekte

- › Hohe Qualität und höchste Standards (Made in Germany)
- › Vorbildfunktion

Partnerorganisationen

- › Nutzung von Produkten nach Übergabe
- › Extrem unterschiedliche Erwartung

Andere EZ Organisationen (z.B. KfW)

- › Gegenseitiges Lernen und Kooperation



Aus der Bestimmung der Erfordernisse und Erwartungen unserer interessierten Parteien wurden folgende Maßnahmen für das Jahr 2019 festgelegt:

- › Initialisierung des externer Fachaustausches zu nachhaltiger Beschaffung mit der Kompetenzstelle nachhaltige Beschaffung des Bundesinnenministeriums.
- › Fachlicher Austausch mit dem BMZ hinsichtlich Umsetzung von Klimaneutralität (forlaufend)
- › GIZ Umweltinitiativen werden bei bestimmten Rahmenausschreibungen eingebunden und bringen so ihr spezifisches Wissen in den Prozess der Ausschreibungen der GIZ ein.
- › Diskussion und Anpassung der direkten- und indirekten Umweltaspekte der einzelnen Standorte an veränderte Rahmenbedingungen.

BETRACHTUNG DES LEBENSWEGS VON PRODUKTEN

Wir bieten Regierungen, Unternehmen, internationalen Institutionen und privaten Stiftungen ein umfangreiches Spektrum an Dienstleistungen in der internationalen Zusammenarbeit an. Die Betrachtung des Lebenswegs unserer Produkte (häufig Politikberatung) ist dabei herausfordernd und wesentlich abstrakter als bei Unternehmen des produzierenden Gewerbes.

Bedeutsam ist, dass wir im Auftrag handeln und entsprechende Vorgaben unserer Auftraggeber zur Projektkonzeption und Durchführung erhalten. Um das Leitprinzip der Nachhaltigkeit in allen GIZ-Aufträgen sicherzustellen, und damit auch die GIZ-Nachhaltigkeitsrichtlinie und Genderstrategie umzusetzen, hat das Unternehmen zum 01.12.2016 ein für alle Auftragsfelder verbindliches [Safeguards+Gender Managementsystem](#) eingeführt. Das [Safeguards+Gender Managementsystem](#) ist verbindlich für Vorhaben aller Auftraggeber. Es ermöglicht uns durch einen systematischen Prüfprozess, externe Risiken und nicht-intendierte, negative Wirkungen frühzeitig zu erkennen, unsere Vorhaben entsprechend zu planen und damit den Schutz von Menschen und anderen Schutzgütern besser sicherstellen zu können. Der [Safeguard Klima](#) betrachtet die Wirkung des Vorhabens auf den Klimawandel (bzgl. Emission von Treibhausgasen) und die Notwendigkeit der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Zu den Schutzgütern im [Safeguard Umwelt](#) zählen Menschen; die biologische Vielfalt (Tiere, Pflanzen, Mikroorganismen, etc.); Ökosysteme und deren Dienstleistungen; Boden, Wasser und Luft; Kulturgüter und andere Sachgüter sowie Wechselwirkungen zwischen diesen Schutzgütern.

In 2019 ist geplant stärker auf den Lebensweg der eingekauften Produkte von der Herstellung bis zur endgültigen Entsorgung oder dem kompletten Recycling und Zurückführung in den Stoffkreislauf zu fokussieren. Dabei stehen Projekte und Programme im Fokus, aber auch das Veranstaltungsmanagement.

Bezüglich des Themas nachhaltige Beschaffung wurde hingegen bereits eine systematische Analyse durchgeführt. Beschaffungen von Sachgütern, Dienstleistungen und Finanzierung machen mehr als 50% unseres Jahresumsatzes aus. Entsprechend hoch ist unser Stellenwert beim Thema der nachhaltigen Beschaffung. Dies wird noch verstärkt, da wir z.B. Aufträge zur Förderung guter Regierungsführung im Rohstoffsektor oder Informationsplattformen wie [Siegelklarheit](#) oder den [Kompass Nachhaltigkeit](#) im Auftrag durchführen. Aufgrund dessen ergibt sich unsere besondere Verantwortung beim Bezug unserer Sachgüter und Dienstleistungen.

Auf die Rohstoffgewinnung für Sachgüter haben wir als GIZ nur einen sehr begrenzten Einfluss. Einfluss können wir auf den Markt nehmen, indem wir hohe Nachhaltigkeitskriterien fordern. Bei der Analyse haben wir hierbei vier wesentliche Gruppen unterschieden: Die eingekauften a) Dienstleistungen und Sachgüter für Projekte und Programme, b) Dienstleistungen, die über Rahmenverträge in Deutschland beschafft werden, c) Sachgüter, die über Rahmenverträge in Deutschland beschafft werden und d) Neubauten, Baumaßnahmen und Gebäudeanmietungen in Deutschland.

a) Bei den Dienstleistungen und Sachgütern für Projekte und Programme handelt es sich um folgende Aspekte mit wesentlichen Umweltauswirkungen:

Eingekaufte Gutachter- und Consultingleistungen:

- › CO₂-Emissionen durch Reisetätigkeit
- › Ressourcenverbrauch durch direkt beschaffte Sachgüter

Beschaffung von Sachgütern vor Ort:

- › Energieeffizienz
- › Wesentliche Produktgruppen z.B. bei Pkw CO₂-Emissionen

- › Baumaßnahmen und Gebäudeanmietungen im Ausland
- › Energieeffizienz und erneuerbare Energie
- › Wasser und Abfallmanagement
- › Mobilität durch Standortwahl
- › Bodennutzung und Biodiversität
- › Rechtskonformität
- › Umweltdatenmanagement

b) Bei den Dienstleistungen über Rahmenverträge in Deutschland sind es:

Reisebüro / Reisebürodienstleistung:

- › Transparenz und Alternativen hinsichtlich CO₂ und Preis bei Reisemittelwahl
- › Mitgliedschaft „The Code“, UNGC

Kantine:

- › Ressourcenverbrauch
- › Anteil regionaler, fairer / Bio-Produkte
- › Abfallvermeidung und Wiederverwertung
- › Umgang mit Gefahrstoffen
- › Biodiversität

IT-Verwertung / Abfall:

- › Wiederverwertungsquote
- › Rechtskonformität
- › Stoffliche Verwertung

Reinigung:

- › Eingesetzte Reinigungsmittel
- › Umgang mit Gefahrstoffen
- › Faire Arbeitsbedingungen

Druckerzeugnisse:

- › Umlaufgüter (Papierart)
- › CO₂ (klimaneutraler Druck)

Logistik:

- › CO₂ (klimaneutraler Versand)
- › Abfall, Ressourceneffizienz (Verpackung)

Outputmanagement:

- › CO₂, Energieeffizienz
- › Abfall (Toner-Recycling)
- › Abfall (Reparierbarkeit der Geräte)

Server / IT-Netzwerke:

- › CO₂, Energieeffizienz
- › Abfall (Reparierbarkeit)

Bewachung:

- › Sensibilisierung externe Mitarbeiter zum Umweltleitprinzip

Shuttledienstleistung Bonn / Eschborn

- › CO₂-Reduktion durch Fahrzeuge

c) Bei den Sachgütern in Deutschland, die über Rahmenverträge beschafft werden, handelt es sich um folgende Aspekte mit wesentlichen Umweltauswirkungen:

IT & Mobilfunk:

- › CO₂, Energieeffizienz
- › Abfall (Reparierbarkeit)
- › Gütesiegel Energieeffizienz und ILO
- › Zertifikat Umweltmanagement

Büro- und Moderationsmaterialien:

- › Wiederbefüllbarkeit
- › Gütesiegel Papierprodukte
- › Nachhaltige Produkte

Kfz:

- › Kraftstoffverbrauch
- › Antriebsart

Büromöbel:

- › Eingesetzte Materialien
- › Gütesiegel Holz und Textilien
- › Biodiversität

Werbemittel:

- › Weitgehender Verzicht auf Streuartikel
- › Gütesiegel
- › Artikel für umweltfreundliche Mobilität

Strom:

- › Förderung erneuerbarer Energien
- › Emissionen

Smartphones, Tablets und Convertibles sowie Videokonferenzsysteme:

- › Abfall (Reparierbarkeit)
- › Gütesiegel Energieeffizienz und ILO
- › Zertifikat Umweltmanagement

d) Bei Neubauten, Baumaßnahmen und Gebäudeanmietungen in Deutschland sind es:

- › Energieeffizienz und erneuerbare Energie
- › Wasser und Abfallmanagement
- › Mobilität durch Standortwahl
- › Bodennutzung und Biodiversität
- › Rechtskonformität
- › Umweltdatenmanagement
- › Neubauten nach DGNB-Standard Gold (Baumaterialien)



BESTIMMUNG VON RISIKEN UND CHANCEN

Risiken und Chancen werden einmal jährlich in den Umweltsitzungen identifiziert, bewertet und ggf. Maßnahmen festgelegt. Die Wirksamkeit der aus den Risiken abgeleiteten Vorbeugemaßnahmen wird u.a. im Rahmen der Bewertung der Rechtskonformität, des Notfallmanagements sowie jährlich im Rahmen des Managementreviews bewertet.

Allgemeingültige Chancen für die GIZ liegen in der Erfüllung der Vorbildfunktion nach innen und außen, wodurch unsere license to operate gesteigert wird, die Zufriedenheit unserer Auftraggeber, Partner sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steigt. Bei der Beschaffung geht es darüber hinaus darum, Einfluss auf den Markt zu nehmen, indem hochwertige Nachhaltigkeitskriterien und Anforderung von Lieferanten und Dienstleistern gefordert werden. Hierbei besteht wiederum die Chance gemeinsam mit diesen Lösungen und Verbesserungen

zu entwickeln. Entsprechend ist das Lieferantenmanagement ein zentraler Aspekt, den wir weiterentwickeln werden. Als Chance betrachten wir es auch, Schwachstellen frühzeitig zu erkennen und zu beheben. Nur so können wir unsere Umweltleistung kontinuierlich verbessern.

Wesentliche Risiken sehen wir beim Reputationsverlust, der bei Skandalen und Rechtsbruch unserer Lieferanten und Dienstleister auf uns abfärben kann. Bei der Beschaffung sehen wir auch immer die Gefahr, dass zu hohe Nachhaltigkeitsanforderungen bei Ausschreibungen dazu führen können, dass keine oder nur wenige Angebote bei uns eingereicht werden und dass ein immer höher werdender Aufwand bei der Erstellung der Leistungskriterien entsteht, der unsere Lieferfähigkeit erschwert.

Aus der Bewertung der Chancen und Risiken wurden folgende Maßnahmen für das Jahr 2018 festgelegt:

- › Nachbesserung des Auftrages zur Aktualisierung des Rechtskatasters hinsichtlich verbesserter Beratung der Wirkung von veränderten Rechtsvorschriften auf die GIZ (Risiko)
- › Überarbeitung der Reisekostenrichtlinie mit Ziel der Verbesserung der GIZ Emissionsbilanz und Verbesserung der Außendarstellung der GIZ (Chance)
- › Basierend auf den Erfahrungen des online tools GPS wird ein erweitertes online learning tool für die Mitarbeiter*innen der GIZ aufgebaut. (Chance)
- › Weitere Fokussierung auf die Verringerung des Ressourcenverbrauchs an allen Standorten (Chance)



BEWERTUNG DER DIREKTEN UND

INDIREKTEN UMWELTASPEKTE

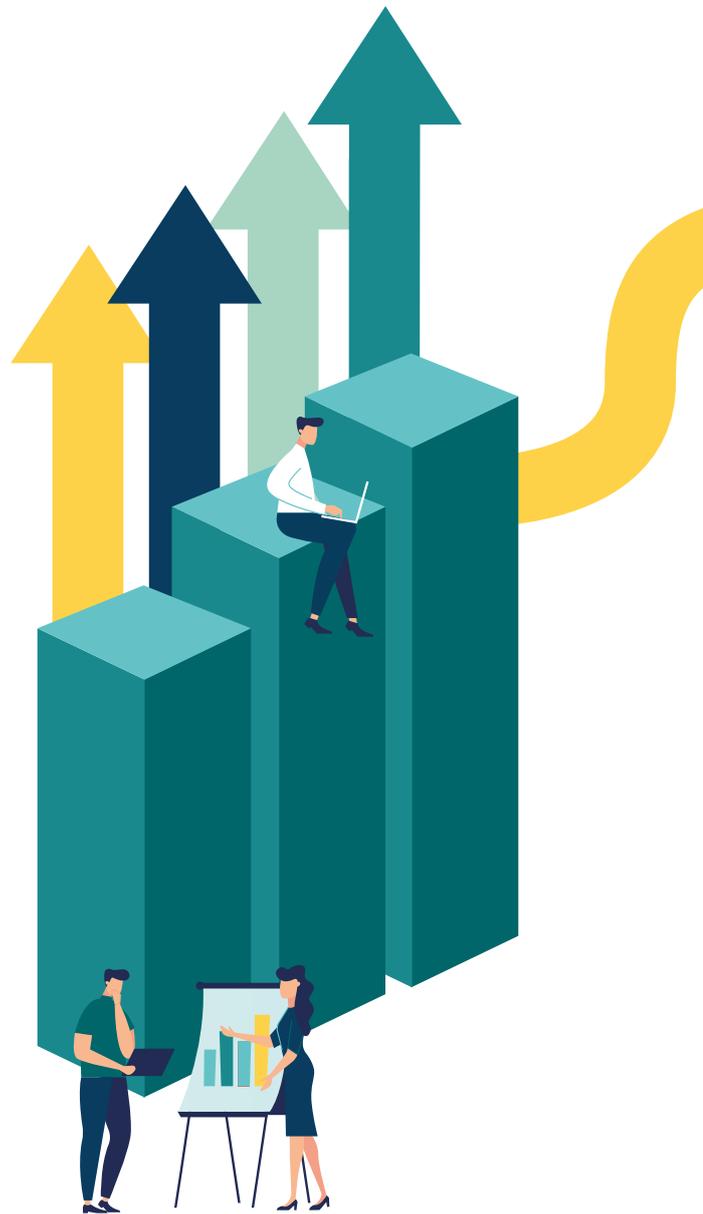
DEFINITION UMWELTASPEKTE

Unter Umweltaspekten versteht man Aspekte der „Tätigkeiten, Produkte oder Dienstleistungen einer Organisation“, die Auswirkungen auf die Umwelt haben können. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen direkten und indirekten Umweltaspekten.

Bei direkten Umweltaspekten handelt es sich beispielsweise um Energieverbrauch, Wasserverbrauch, Verbrauch an Betriebsmitteln (Papier), Flächenverbrauch, Abfallaufkommen sowie Emissionen. Sie entstehen als unmittelbare Folge der Tätigkeit am Standort und können beeinflusst werden.

Indirekte Umweltaspekte entstehen mittelbar durch die Tätigkeiten der GIZ, ohne dass die Verantwortlichen die vollständige Kontrolle darüber haben, wie etwa durch Projektaktivitäten oder den Pendlerverkehr zwischen Wohn- und Arbeitsstätte.

Nicht immer können alle Umweltaspekte eindeutig in direkte oder indirekte Umweltaspekte unterteilt werden. Entscheidend ist jedoch, dass alle wesentlichen Umweltaspekte erfasst und bewertet werden. Die Beurteilung der Wesentlichkeit erfolgt jährlich durch den Umweltmanagementbeauftragten und das Umweltteam.



VERFAHREN ZUR IDENTIFIKATION UND BEWERTUNG VON UMWELTASPEKTEN

Für die Bewertung der Wesentlichkeit der Umweltaspekte haben der Umweltmanagementbeauftragte und die Umweltteams ein vom Umweltbundesamt (UBA) empfohlenes ABC-Bewertungsschema herangezogen, welches im Folgenden dargestellt ist.

Als Ergebnis dieser dreidimensionalen Bewertung können die Umweltaspekte in drei Kategorien eingeteilt werden:

- A** Besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz und/oder mit politischer/strategischer Bedeutung für das Unternehmen
- B** Umweltaspekt mit durchschnittlicher Bedeutung und Handlungsrelevanz
- C** Umweltaspekt mit geringer Bedeutung und Handlungsrelevanz

Nach dieser Einstufung der Umweltaspekte in die Kategorien A, B oder C werden die Umweltaspekte in Hinblick auf die Einflussmöglichkeiten an dem Standort bewertet. Hierfür werden zusätzlich folgende Kategorien festgelegt:

- I Auch kurzfristig ist ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden
- II Der Umweltaspekt ist nachhaltig zu steuern, jedoch erst mittel- bis langfristig

- III Steuerungsmöglichkeiten sind für diesen Umweltaspekt nicht, nur sehr langfristig oder nur in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben

Ein Umweltaspekt, der beispielsweise mit A und I bewertet wird, ist demnach ein besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz, bei dem auch kurzfristig ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden ist.

BEWERTUNG DER UMWELTASPEKTE

Die Umweltteams an den verschiedenen Standorten haben die Bewertung der Umweltaspekte nach der oben beschriebenen Systematik vorgenommen und diese im Anschluss gemeinsam

mit dem Umweltmanagementbeauftragten beraten und abgestimmt.

Quantitative Bedeutung	Prognostizierte zukünftige Entwicklung	Gefährdungspotenzial		
		hoch (A)	durchschnittlich (B)	gering (C)
hoch (A)	zunehmend (A)	A	A	B
	stagnierend (B)	A	B	B
	abnehmend (C)	B	B	B
durchschnittlich (B)	zunehmend (A)	A	B	B
	stagnierend (B)	B	C	C
	abnehmend (C)	B	C	C
gering (C)	zunehmend (A)	B	B	B
	stagnierend (B)	B	C	C
	abnehmend (C)	B	C	C

Grundsätzlich können bei der Bewertung der Umweltaspekte die Standorte in zwei Kategorien eingeteilt werden: Beherbergungsbetriebe und Büro-/Verwaltungsgebäude. Die Standorte Feldafing und „Campus Kottenforst“ (Röttgen) werden als Beherbergungsbetrieb betrachtet, wohingegen die weiteren Standorte unter die Kategorie „Büro-/Verwaltungsgebäude“

fallen. Bei Beherbergungsbetrieben wird das Referenzdokument über bewährte Praktiken im Umweltmanagement, branchenspezifische einschlägige Indikatoren für die Umweltleistung und Leistungsrichtwerte für die Tourismusbranche berücksichtigt.

DIREKTE UMWELTASPEKTE

Bei Beherbergungsbetrieben ist die Beschaffung von Reinigungs- und Hausinstandhaltungsdienstleistungen ein bedeutender Umweltaspekt mit hoher Umweltauswirkung. Gleiches gilt für die Vergabe der Betriebsrestaurants. Hinzu kommt die Verwendung von umweltfreundlichen Reinigungsmitteln und weiteren Produkten. In diesem Bereich wurden anspruchsvolle Nachhaltigkeitskriterien aufgestellt und berücksichtigt. Darüber hinaus nehmen der Strom-, Wasser- und Heizenergieverbrauch in Feldafing eine bedeutsame Stellung ein, wohingegen diese Aspekte im Campus Kottenforst eine geringere Bedeutung besitzen. Diese Bewertung ergibt sich insbesondere vor dem Hintergrund, dass hier noch keine belastbaren Verbrauchswerte vorliegen und sich der Regelbetrieb erst einspielen muss. Erst anschließend können diese Umweltaspekte genauer bewertet werden.

Es werden laufend Einsparmöglichkeiten geprüft und bei Bedarf Maßnahmen umgesetzt. Sowohl Abfälle als auch Bio-

diversität haben eine mittlere bis niedrige Umweltrelevanz. Konzepte werden weiterentwickelt und daraus Maßnahmen abgeleitet. Unter Anwendung des Referenzdokuments für Beherbergungsbetriebe wurden Indikatoren und Maßnahmen entwickelt, wie beispielsweise der Wäscheverbrauch und die Wiederverwendungsquote von Handtüchern am Standort Feldafing.

Die zentralen Umweltaspekte der Büro-/Verwaltungsgebäude fokussieren sich auf Dienstreisen im In- und Ausland sowie großvolumige Investitionen und Beschaffungen mit dem höchsten Einfluss und einem hohen Steuerungspotential. Darüber hinaus stellen an den Standorten Bonn und Eschborn Abfall und Papier einen bedeutenden Umweltaspekt dar. Insbesondere bei den neu hinzugekommenen Häusern wie Haus 7 und 8 existieren große Einsparpotentiale.

BEWERTUNG DIREKTE UMWELTASPEKTE

BEHERBERGUNGSBETRIEBE – 2018



BEWERTUNG DIREKTE UMWELTASPEKTE BÜRO-/ VERWALTUNGSGEBÄUDE – 2018



INDIREKTE UMWELTASPEKTE

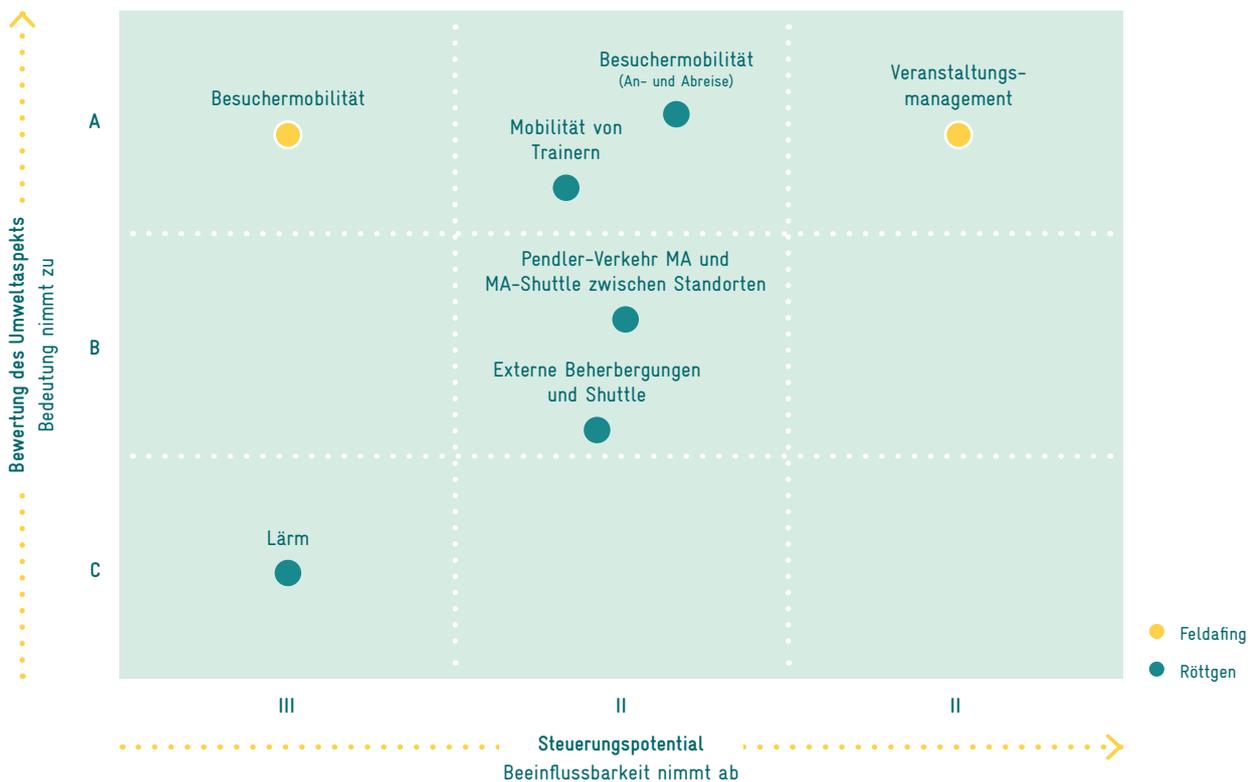
An den Beherbergungsstandorten sind das Veranstaltungsmanagement und die Mobilität von Besucherinnen und Besuchern sowie von Trainerinnen und Trainern mit besonders hoher Umweltrelevanz zu nennen. Das nachhaltige Veranstaltungsmanagement wird durch diverse Maßnahmen gefördert, wohingegen das Steuerungspotential bei der Mobilität geringer ist und hier vor allem mit Sensibilisierungsmaßnahmen gearbeitet wird.

Im Gegensatz dazu stellt der Pendlerverkehr der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Büro- und Verwaltungsstandorten den bedeutendsten Umweltaspekt dar. In Folge der Pendlerbefragung 2017 wurden Maßnahmen erarbeitet, die derzeit umgesetzt werden. Mit der Pendlerbefragung 2010 werden diese Maßnahmen überprüft. Es betrifft die Weiterentwicklung von betrieblichen Angeboten zur umweltschonenden und gesundheitsfördernden Mobilität unter Einbezug der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Folge der Pendlerbefragung wurde die

Berechnung aktualisiert und somit die Datenlage verbessert. Ein weiterer Aspekt ist das nachhaltige Veranstaltungsmanagement. Als Dienstleistungsunternehmen besitzt der Umweltaspekt Lärm für die GIZ eine geringere Umweltrelevanz. Die Steuerungsmöglichkeiten von durch An- und Abreise verursachten Lärm sind gering. Hier gab es jedoch auch keine Beschwerden der Anwohner oder der Kommunen. Der indirekte Umweltaspekt Feuer fand bisher keinen Eingang in die Bewertung muss aber zukünftig, mit einer steigenden Anzahl an Bürogebäuden, stärker in den Fokus genommen werden. Dies wird durch einen stärkeren Fokus auf die Umsetzung von Feuerschutzübungen berücksichtigt. Ein besonderes Augenmerk muss hier in Zukunft darauf gelegt werden wie damit umgegangen wird, dass durch verstärktes mobiles Arbeiten eine größere Anzahl von Stockwerksbeauftragten benannt werden muss, um der häufigen Abwesenheit von Mitarbeiter*innen mit diesem Auftrag gerecht zu werden.

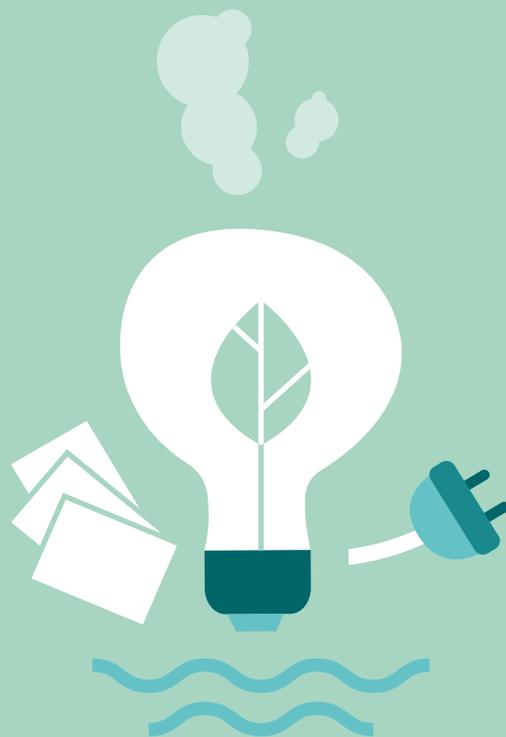
BEWERTUNG INDIREKTE UMWELTASPEKTE

BEHERBERGUNGSBETRIEBE – 2018



BEWERTUNG INDIREKTE UMWELTASPEKTE BÜRO-/ VERWALTUNGSGEBÄUDE – 2018





DARSTELLUNG DER
UMWELTRELEVANTEN VERBRAUCHSDATEN
UND MASSNAHMEN

Umweltziele und die daraus abgeleiteten Umweltmaßnahmen sind das wichtigste Instrument des Umweltmanagements, um eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung der GIZ zu erreichen.

An allen EMAS-Standorten hat die GIZ umfangreiche standortspezifische Maßnahmenprogramme zur Erreichung dieser Zielvorgaben unter Festlegung von Verantwortlichkeiten erarbeitet. Die Maßnahmenprogramme liefern entsprechend ihren Beitrag zum standortübergreifenden Umweltprogramm 2016–2020 der GIZ. Im Folgenden sind zu Beginn jeweils die Verbrauchsdaten 2016–2018 und die Veränderungen zum Vorjahr für alle Standorte aufgeführt. Darauf folgt die Darstellung ausgewählter Maßnahmen zur Zielerreichung für alle Standorte.

Für den Campus Kottenforst wurden noch keine Ziele konkretisiert und es werden in der Umwelterklärung keine Umweltdaten für 2017 ausgewiesen, da der Bezug und Betrieb erst im Januar 2018 erfolgte. Mit den vollständig vorliegenden Umweltzahlen aus 2018 werden dann tentative Ziele festgelegt. Tentativ, weil die Aussagekraft der Daten aufgrund der technischen Anlagen im Neubau nach wie vor schwach sein wird. Es wird 2–3 Jahre dauern bis die Umweltzahlen auf einer soliden Basis stehen.

Bei Betrachtung der Umweltleistung und der Verbrauchswerte müssen die Personalentwicklung und die Anzahl der Veranstaltungsgäste in Berlin (BR) sowie die Übernachtungszahlen in der IBB Feldafing berücksichtigt werden.



MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Übernachtungen und Veranstaltungsgäste	Einheit	2016	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr
Bonn FEA und Mäander					
Interne MA	VZÄ	866,6	947	990	+4,55%
Externe MA	VZÄ	111	42	39	-7,14%
Gesamt	VZÄ	977	989	1029,1	+4,05%
Eschborn Haus 1-5, 7 + 8					
Interne MA	VZÄ	1.760	2.051	2.211	+7,80%
Externe MA	VZÄ	177	120	126	+5,00%
Gesamt	VZÄ	1.937	2.171	2337	+7,65%
Berlin BR					
Interne MA	VZÄ	61	78	80	+2,56%
Externe MA	VZÄ	1	9	7	-22,22%
Gesamt	VZÄ	61	87	87	+0,00%
Veranstaltungsgäste	Anzahl	10.120	20.989	20.097	-4,25%
Berlin BP und BK					
Interne MA	VZÄ	-	425	417	-1,88%
Externe MA	VZÄ	-	5	5	+0,00%
Gesamt	VZÄ	-	430	421	-2,09%
IBB Feldafing					
Interne MA	VZÄ	25	28	40	+42,86%
Externe MA	VZÄ	1	14	13	-7,14%
Gesamt	VZÄ	26	42	53	+26,19%
Übernachtungen	Anzahl	6.846	5.763	8542	+48,22%
Campus Kottenforst Bonn					
Interne MA	VZÄ	-	-	45	-
Externe MA	VZÄ	-	-	21	-
Gesamt	VZÄ	-	-	66,2	-
Übernachtungen	Anzahl	-	-	15.700	-

Bis auf den Standort Berlin BP und BK sind an allen Standorten Personalschwüchse zu verzeichnen. In diesem Kontext wird daher auch darauf hingewiesen, dass die GIZ bis zur Fertigstellung des neuen Gebäudes, des GIZ-Campus, übergangsweise

zusätzliche Büroflächen in anderen Liegenschaften in Bonn angemietet hat. Das neue Gebäude in Bonn wird Ende 2019 bezugsfertig sein und wird mehr als 800 Arbeitsplätze umfassen. Am Standort der IBB Feldafing konnte ein größerer Aufwuchs

der Beschäftigtenzahlen verzeichnet werden. Dieser Aufwuchs mit mehr als 42% mehr Personal und die fast verdoppelte Zahl der Übernachtungen mit mehr als 48% gegenüber dem Vorjahr wirkt sich signifikant auf die Verbrauchszahlen aus.

Generell ist festzuhalten, dass der Personalzuwachs in Deutschland auch dazu führte, dass eine Vielzahl an Umzügen in 2018 stattgefunden hat. Dies kann zu einem vorübergehenden Leerstand führen, was sich wiederum positiv auf die Umweltdaten auswirken kann. Es birgt aber insbesondere die mögliche Fehlinterpretation von Daten, weil unklar ist, ob die Personalstärke am jeweiligen Standort im Verlauf des Jahres, denen des Bezugsdatums 31.12. entspricht. Weitere Ungenauigkeiten der Umweltzahlen ergeben sich durch den nicht genau ermittelbaren Personaleinsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten in Deutschland. Teilweise arbeiten diese regelmäßig mehrere Tage die Woche an einem Standort, dem sie offiziell nicht zugewiesen sind so z.B. in Bonn und Eschborn. Das Arbeiten von Zuhause bzw. den sogenannten third

places nimmt ebenfalls zu. In beiden Fällen fehlt aktuell noch die Möglichkeit, die resultierenden Auswirkungen zu berücksichtigen. Mit dem Neubezug des Bonner Campus 2020 zum Ende 2019 wird sich hier ein weiterer Unsicherheitsfaktor in der Berechnung der Verbrauchszahlen der Standorte ergeben. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die Verbrauchszahlen, wie Strom, Klima und Wasser, mit der Einführung flexibler Arbeitsplätze verändern werden. Hier ergibt sich dann eine Unsicherheit in der Beurteilung der innerhalb der GIZ angefallenen Verbrauchszahlen da diese zu einem guten Teil in die Privathaushalte der Mitarbeiter*innen ausgelagert werden. Wie dies in die zukünftigen Bilanzberechnungen eingehen wird, muss noch überdacht werden.

Neben den Verbrauchswerten pro Kopf, werden auch Umweltzahlen teilweise der Nutzfläche gegenübergestellt, um die Zahlen besser interpretieren zu können.

Flächenverbrauch	Einheit	2016	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr
Bonn FEA und Mäander					
Nutzfläche	m ²	38.517	33.083	33.466	+0,00%
Nutzfläche/MA	m ²	39	33	33	+0,00%
Eschborn Haus 1-5, 7 + 8³					
Nutzfläche	m ²	60.836	62.316	66.790	+7,18%
Nutzfläche/MA	m ²	32	29	30	-3,33%
Berlin BR					
Nutzfläche	m ²	3.345	3.080	3.092	+0,39%
Nutzfläche/MA	m ²	54	36	36	+0,00%
Berlin BP und BK					
Nutzfläche	m ²	-	11.751	12.201	+3,83%
Nutzfläche/MA	m ²	-	17	18,16	+11,07%
IBB Feldafing					
Nutzfläche	m ²	3.661	4.380	4.321	-1,35%
Nutzfläche/MA	m ²	139	105	81	-22,86%
Campus Kottenforst Bonn					
Nutzfläche	m ²	-	-	8.167	-
Nutzfläche/MA	m ²	-	-	123	-

3 Ausweitung der Anmietung Haus 7 in 2016, Anmietung Haus 8 in 2017

ENERGIE

Seit 2014 wird an allen deutschen Standorten Ökostrom bezogen, der an die Kriterien des anspruchsvollen o.k. power Labels angelehnt ist. An allen Standorten wird (wo noch möglich und wirtschaftlich sinnvoll) der Austausch von herkömmlichen Leuchtmitteln mit LED-Leuchtmitteln sukzessive vorangetrieben. Ebenfalls wird versucht über die Lüftungssysteme Einsparungen zu erzielen.

In Bonn besitzt der Mäanderbau eine Geothermie- und eine Photovoltaikanlage. In Eschborn befindet sich eine Geothermieanlage in Haus 5 und Photovoltaik auf Haus 2 und 3. Der

gewonnene Strom von Haus 2 wird ins Netz eingespeist. In der IBB Feldafing befindet sich zwar eine Photovoltaikanlage auf dem Dach, diese wird jedoch vom Land Bayern betrieben, das auch Eigentümer der Liegenschaft ist. Im Neubau des Campus Kottenforst wurde ebenfalls eine Geothermieanlage installiert. Diese erneuerbaren Energien werden in der Umwelterklärung ausgewiesen. Zukünftig wird darauf fokussiert, auch Photovoltaikanlagen auf den GIZ-eigenen Gebäuden zu installieren, die noch keine solche Anlage haben oder deren Flächenkapazität eine größere Anlage zulassen wird.

Energieart ⁴		Einheit	2016	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr
Bonn FEA und Mäander						
Strom	Verbrauch	kWh	2.699.890	2.865.096	2.760.871	-3,64%
	Pro MA	kWh	2.763	2.897	2.684	-7,35%
	Pro NF (m ²)	kWh	70,1	86,6	82,5	-4,73%
Wärme	Verbrauch	kWh	2.148.000	2.857.630	2.711.705	-5,1%
	Pro MA	kWh	2.198	2.889	2.636,1	-8,7%
	Pro NF (m ²)	kWh	55,8	86,4	81,03	-6,2%
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	2.580.859	2.047.272	3.552.334	+73,5%
	Pro MA	kWh	2.641	2.070	3.453	+66,8%
	Pro NF (m ²)	kWh	67,0	61,9	106,15	+71,2%
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	24.432	29.201	17.982	-38,42%
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	4.847.890	5.722.726	5.472.576	-4,37%
	Pro MA	kWh	4.961	5.786	5.320	-8,05%
	Pro NF (m ²)	kWh	126	173	164	-5,20%
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	56%	63%	62%	-1,29%
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	2.699.890	2.865.097	2.760.871	-3,64%
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	0	725.055	606.383	-16,37%

⁴ Die Werte für 2016 und 2017 haben sich an den Standorten Bonn und Eschborn rückwirkend gegenüber den letzten Umwelterklärungen verändert, da hier eine umfangreiche Nachbilanzierung der Jahre erfolgte um eine verlässliche Basis für Kompensationszahlungen zu erhalten.

Energieart		Einheit	2016	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr
Eschborn Haus 1-5, 7 + 8⁵						
Strom	Verbrauch	kWh	4.374.811	4.773.043	4.580.665	-4,03%
	Pro MA	kWh	3.849	2.198	1.960	-10,8%
	Pro NF (m ²)	kWh	76,9	76,6	68,58	-10,5%
Wärme	Verbrauch	kWh	5.859.755	8.360.762	6.995.120	-16,3%
	Pro MA	kWh	3.026	3.851	2.993	-22,3%
	Pro NF (m ²)	kWh	93,0	134,2	104,7	-21,9%
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	6.206.531	8.026.331	8.883.803	+10,7%
	Pro MA	kWh	3.205	3.697	3.801	+2,8%
	Pro NF (m ²)	kWh	98,8	128,8	133,0	+3,3%
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	134.317,49	163.547	106.640	-34,8%
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	11.566.472	13.133.805	11.575.786	-11,9%
	Pro MA	kWh	6.048	6.049	4.953	-18,1%
	Pro NF (m ²)	kWh	190,9	210	173	-17,6%
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	50%	41%	45%	+9,3%
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	4.155.345	4.475.166	4.352.933	-1,23%
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	1.109.848	903.596	903.595	-

In Bonn ist der Stromverbrauch gegenüber 2017 um 3,64% zurückgegangen. Auch der Verbrauch von Wärmeenergie ist in 2018 rückläufig. Hier muss allerdings darauf geachtet werden, dass das Jahr 2018 als ein sehr heißes Jahr mit sehr mildem Winter gemessen wurde, dies zeigt sich auch bei den Werten für die witterungsbereinigte Wärmeenergie, die mit 10% mehr Energieaufnahme rechnen würde als tatsächlich aufgenommen wurde.

Für Eschborn zeigt sich ein ähnliches Bild, beim Stromverbrauch gingen die Verbrauchsdaten um etwas mehr als 4 % zurück, beim Wärmeverbrauch um mehr als 16%. Hier müssen ebenfalls die witterungsbereinigten Werten betrachtet werden, um das Bild zurechtzurücken. Die Wärmeenergie wäre danach, in einem normalen Jahr sogar um 10 % gestiegen.

⁵ Ab 2017 ist Haus 8 in die Bilanz des Standortes aufgenommen

Energieart ⁴		Einheit	2016	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr
Berlin BR						
Strom	Verbrauch	kWh	270.108	258.906	306.079	+18,2%
	Pro MA	kWh	4.381	2.990	3.534	+15,2%
	Pro NF (m ²)	kWh	80,7	84,1	98,9	+17,6%
Wärme	Verbrauch	kWh	401.636	410.648	383.453	-6,62%
	Pro MA	kWh	6.514	4.742	4.428	-6,62%
	Pro NF (m ²)	kWh	120,1	133,3	124	-6,98%
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	448.695	472.246	452.475	-6,62%
	Pro MA	kWh	7.277	5.454	5.225	-6,62%
	Pro NF (m ²)	kWh	134,1	153,3	146,3	-6,98%
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	-	-	-	-
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	671.744	669.554	689.532	+2,98%
	Pro MA	kWh	10.894	7.732	7.962	+2,97%
	Pro NF (m ²)	kWh	218,1	217,4	222,97	+2,56%
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	40%	39%	44%	+12,8%
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	270.108	258.906	306.079	+18,2%
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	0,0	0,0	0,0	
Berlin BP und BK						
Strom	Verbrauch	kWh	-	729.074	702.055	-3,7%
	Pro MA	kWh	-	1.696	1.666	-1,8%
	Pro NF (m ²)	kWh	-	62,04	57,54	-7,25
Wärme	Verbrauch	kWh	-	655.005	675.234	+3,09%
	Pro MA	kWh	-	1.524	1.603	+5,18%
	Pro NF (m ²)	kWh	-	56	55	-1,79%
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	-	753.256	810.281	+7,6%
	Pro MA	kWh	-	1.752	1.923	+9,7%
	Pro NF (m ²)	kWh	-	64	66	+3,1%
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	-	-	-	-
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	-	1.284.079	1.377.289	+7,3%
	Pro MA	kWh	-	3.219	3.269	+1,5%
	Pro NF (m ²)	kWh	-	118	113	-4,2%
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	-	21%	19%	-9,5%
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	-	283.846	256.827	-9,52%
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	-	0,0	0,0	0,0

In Berlin BR ist der Stromverbrauch pro MA rückläufig. Die Umstellung auf LED ist weitgehend abgeschlossen. Die Umstellung auf LED für das Atrium ergab die erwarteten zusätzlichen Einsparungen beim Strom. Bei den Heizenergiewerten zeigt sich eine Zunahme, die sich allerdings relativiert, wenn die witterungsbereinigten Werte in die Betrachtung einbezogen werden.

Die Ermittlung der Strom- und Heizenergiewerte erwies sich am Standort BP und BK als herausfordernd und zeitaufwändig, da es sich jeweils um Mietobjekte handelt, die unterschiedliche Vermieter/Betreiber haben. Die Umweltbetriebsprüfung und das interne Audit in 2019 bestätigen, dass in den beiden Mietobjekten aktuell nur geringes Einsparpotential bei der Energie besteht.

Energieart*		Einheit	2016	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr
IBB Feldafing						
Strom	Verbrauch	kWh	193.114	191.731	193.938	1,15
	Pro MA	kWh	4.781	4.610	3.632,48	-21,20
	Pro NF (m²)	kWh	44,1	43,8	44,89	2,49
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	28,2	33	22,7	-31,21
Wärme	Verbrauch	kWh	713.854	755.054	686.550	-9,07
	Pro MA	kWh	17.674	18.155	12.859	-29,17
	Pro NF (m²)	kWh	163,0	172,4	159	-7,77
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	104,3	131,0	80,4	-38,63
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	755.290	702.200	700.281	-0,27
	Pro MA	kWh	18.700	16.884	13.116	-22,32
	Pro NF (m²)	kWh	172,5	160,3	162,1	1,12
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	110,3	121,8	82,0	-32,68
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	28.625	21.218	31.605	48,95
	Verbrauch	kWh	906.968	946.785	880.488	-7,00
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Pro MA	kWh	22.455	22.765	16.491,6	-27,56
	Pro NF (m²)	kWh	207,1	216,2	203,79	-5,74
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	132,5	164,3	103,1	-37,25
	Anteil erneuerbarer Energien insgesamt	%	21%	20%	22%	10,00
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien	kWh	193.114	191.731	193.938	1,15	
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien	kWh	0,0	0,0	0,0	0,0	

In der IBB Feldafing ist der Stromverbrauch pro Mitarbeiter*in gesunken. Der Wert der Heizenergie ist auf den ersten Blick um 9% zurückgegangen. Witterungsbereinigt hätte sich der Wärmeenergiewert allerdings verdoppelt. Zurückzuführen ist dies auf den sehr milden Winter der den Energieverbrauch in hohem Maß positiv beeinflusst hat und die positiven Verbrauchswerte mit mehr als 29% Einsparung gegenüber 2017 bilanziert. Ein höherer Verbrauch wäre schon aufgrund der um 50% gestiegenen Übernachtungszahlen zu erwarten gewesen.

Schwankungen können auch durch das Verhalten (Dusch- und Waschverhalten) sowie Kälte-/Wärmegefühl der internationalen Seminargäste entstehen.

Für den Standort Campus Kottenforst liegen die ersten Zahlen für das Jahr 2018 vor, jedoch wird ein darstellender Vergleich der Verbrauchszahlen erst in der Umwelterklärung 2020 stattfinden.



Wasser	Einheit	2016	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr
Bonn FEA und Mäander					
Wasserverbrauch	m ³	11.879	10.841	11.344	+4,64%
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	11.251	10.962	11.000	+0,35%
Eschborn Haus 1-5, 7 + 8					
Wasserverbrauch	m ³	23.687	22.280	25.707	+15,38%
Trinkwasser	m ³	11.611	13.974	14.322	+2,49%
Grundwasser	m ³	12.076	8.306	11.385	+37,07%
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	12.387	10.262	11.000	+7,19%
Berlin BR					
Wasserverbrauch	m ³	921	957	1.006	+5,12%
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	12.060	11.052	11.617	+5,11%
Wasserverbrauch pro Veranstaltungsgast	l/VG	46,0	45,6	50,06	+9,78%
Berlin BP und BK					
Wasserverbrauch	m ³	-	2.896	3.039	+4,94%
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	-	6.735	7.213	+7,10%
IBB Feldafing					
Wasserverbrauch	m ³	2.812	3.678	3.325	-9,60%
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	69.621	88.435	62.278	-29,58%
Wasserverbrauch pro Übernachtung	l/ÜN	410,8	638,2	389,3	-39,00%
Campus Kottenforst Bonn					
Wasserverbrauch	m ³	-	-	4.143	0
Wasserverbrauch pro Übernachtung	l/ÜN	-	-	264	0

In fast allen Gebäuden wurde eine Absenkung des Wasserdrucks in Teeküchen und Toiletten sowie der Einbau von wassersparenden Armaturen, Perlatoren an Wasserhähnen und Wasserspartasten an den Toiletten vorgenommen. Durch die von der Trinkwasserverordnung vorgeschriebene regelmäßige Spülung der Wasserleitungen wird die Wirkung dieser Maßnahmen jedoch reduziert.

Der Wasserverbrauch ist in 2018 an fast allen Standorten angestiegen. Am Standort Eschborn kann man ablesen, dass das sehr heiße Jahr 2018 zu einem erheblich höheren Verbrauch an

Trinkwasser und Grundwasser geführt hat. Wasserspender in den meisten Gebäuden wurden verstärkt genutzt vor allem in den Gebäuden in denen die Klimaanlage die hohen Temperaturen nicht mehr ausgleichen konnte, z.B. in Haus 2 und 3, ebenso in Haus 1. In Bonn, Berlin BR und Berlin BP & BK zeigen sich ähnliche Zuwächse des Wasserverbrauchs aufgrund des heißen und langen Sommers 2018. Feldafing hatte in 2017 einen erheblichen Verbrauchszuwachs, der sich in 2018 wieder verringerte. Dieser Wert muss genauer beobachtet werden um die Umstände dieses geringeren Verbrauchs zu analysieren.



PAPIER

Papier	Einheit	2016 ⁶	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr
Bonn FEA und Mäander					
Verbrauch	Blatt A4	4.230.353	3.082.315	2.950.050	-4,29%
Pro MA	Blatt A4/MA	4.007	3.255	2.980	-8,45%
Anteil Recyclingpapier	%	96,6%	97,4%	89%	-8,62%
Eschborn Haus 1-5, 7 + 8					
Verbrauch	Blatt A4	8.900.000	8.477.876	8.237.718	-2,83%
Pro MA	Blatt A4/MA	4.654	4.133	3.525	-14,71%
Anteil Recyclingpapier	%	100	100	100%	-99,00%
Berlin BR					
Verbrauch	Blatt A4	325.000	252.367	297.378	+17,84%
Pro MA	Blatt A4/MA	4.347	3.232	3.713	+14,88%
Pro Veranstaltungsgast	Blatt A4/VG	16	12	14,8	+23,33%
Anteil Recyclingpapier	%	100%	100%	100%	+0,00%
Berlin BP und BK					
Verbrauch	Blatt A4	-	1.411.650	1.069.633	-24,23%
Pro MA	Blatt A4/MA	-	3.320	2.568	-22,65%
Anteil Recyclingpapier	%	-	100	100%	-99,00%
IBB Feldafing					
Verbrauch	Blatt A4	100.000	151.037	210.627	+39,45%
Pro MA	Blatt A4/MA	3.403	5.474	3.945	-27,93%
Pro Übernachtung	Blatt A4/ÜN	15	26	24,7	-5,00%
Anteil Recyclingpapier	%	100%	100%	100%	+0,00%
Bonn Campus Kottenforst					
Verbrauch	Blatt A4			337.229	-
Pro MA	Blatt A4/MA			7.494	-
Pro Übernachtung	Blatt A4/ÜN			21,5	-
Anteil Recyclingpapier	%			100%	-

Mit der Einführung des neuen Druckerkonzepts in 2016 und der weitgehenden Vermeidung von Arbeitsplatzdruckern ist der Papierverbrauch sowohl absolut als auch pro Kopf deutlich

zurückgegangen. Diese Entwicklung hat sich in 2017 sowie in 2018 an fast allen Standorten fortgesetzt, mit Ausnahme des Standortes Eschborn und der IBB Feldafing, wo es wieder

⁶ Aufgrund der Umstellung auf das neue Druckerkonzept ist in diesem Jahr lediglich die Ausweisung des Papiereinkaufs möglich. Die scheinbar exakte Zahl am Standort Bonn kommt aufgrund der Berücksichtigung der Hausdruckerei zustande.

einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr gab, der jedoch mit den zusätzlichen 50% an Veranstaltungsgästen korrelieren kann. Die Zunahme des Papierverbrauchs in Eschborn lässt sich mit gestiegenen Mitarbeiterzahlen erklären, da zu erkennen ist, dass die Verbrauchszahlen pro Mitarbeiter auch in Eschborn rückläufig sind. Alleine am Standort Berlin BR hat sich der Papierverbrauch deutlich erhöht, was auf die Erhöhung der Veranstaltungszahlen zurückgeführt werden kann.

Außer in der Hausdruckerei in Bonn, die spätestens Ende 2019 mit dem Bezug des GIZ Campus aufgegeben wird, werden alle

Drucker zu 100 % mit Recyclingpapier betrieben, die das Gütezeichen des Blauen Engel erfüllen. Farbkartuschen werden vom Dienstleister der Drucker ausgetauscht und im Recyclingverfahren für die Herstellung neuer Kartuschen verwendet.

Aufgrund der Digitalisierung von Arbeitsprozessen, der Einführung der elektronischen Vergabeakte bei der Beschaffung und der elektronischen Personalakte sowie stetig steigenden papierlosen Veranstaltungen sollten die Verbrauchswerte weiter sinken.

ABFALL

Für alle EMAS-Standorte werden seit 2016 Abfallkataster erstellt, die jährlich aktualisiert werden und sicherstellen, dass die neue Gewerbeabfallverordnung eingehalten wird. Die Verordnung ist im August 2017 in Kraft getreten und fordert u.a. die Trennung und Entsorgung von Pappe/Papier/Kartonage, Glas, Kunststoffe, Biologischem Abfall, Metall, Textilien, Holz und Restabfall. Abfall zu vermeiden, umweltfreundlich zu entsorgen und Materialien wiederzuverwerten sind zentrale Themen für die GIZ. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden an den Standorten Bonn, Eschborn, Berlin und Feldafing Informationen für umweltbewusstes Verhalten zur Verfügung gestellt, die auch Informationen hinsichtlich der Abfalltrennung beinhalten.

Auch bei der Beschaffung wird darauf geachtet, möglichst wenig Abfall „mit einzukaufen“. Mehrfachverpackungen sind zu bevorzugen und eingesetzte Verpackungen müssen unseren spezifisch beschriebenen Anforderungen entsprechen. Unsere Lieferanten haben Verpackungen entweder selbst zurückzunehmen und zu verwerten oder nachweislich an einem Sammel- und Verwertungssystem teilzunehmen. So ist Abfallvermeidung z.B. auch eines der Nachhaltigkeitskriterien für den aktuell laufenden Rahmenvertrag des Kantinenbetriebs.

Abfall ⁷	Einheit	2016	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr	
Bonn FEA und Mäander⁸						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	323	353	308	-12,75%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	306	357	299	-16,25%
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	161	161	101	-37,27%
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	162	192	207	+7,81%
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	152	163	98	-39,88%
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	1,2	1,34	1,58	+17,91%
	Aufkommen	t	1,3	1,61	5,32	+230,43%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	1,2	1,62	5,17	+219,14%

⁷ Es können an dieser Stelle keine Angaben zum Anteil der Abfälle gemacht werden, die der stofflichen Verwertung zugeführt werden, da diese Angabe seitens der Entsorgungsfachbetriebe noch nicht bereitgestellt wurden.

⁸ In Bonn wurden die Abfälle für 2016 in Volumeneinheiten erfasst und unter Zuhilfenahme einer Umrechnungstabelle der Stadt Wien in Gewichtseinheiten umgerechnet. 2017 erfolgte die Berechnung wieder nach Belegen. Seit 2016 werden auch Abfälle der Kantine berücksichtigt.

Abfall ⁷	Einheit	2016	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr	
Eschborn Haus 1-5, 7 + 8						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	528	461	630,9	+36,8%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	276	212	269,9	+27,3%
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	251	196	402,4	+105%
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	277	265	228,5	-13,8%
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	131	90	0,17	-99%
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	6,6	6,6	4,42	-33,3%
	Aufkommen	t	7,4	8,1	5,5	-32,1%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	3,9	3,7	2,35	-36%
Berlin BR						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	15	12	13,7	+14,17%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	202	141	158	+12,06%
	Aufkommen pro Veranstaltungsgast	kg/VG	0,77	0,58	0,68	+17,24%
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	8	8	8,16	+2,00%
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	7	4	5,5	+37,50%
	Hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	107	94	94,25	+0,27%
	Haus. Gewerbeabfall pro Veranstaltungsgast	kg/VG	0,41	0,39	0,41	+5,13%
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0,06	0	0	0
	Aufkommen	t	0	0	0	0
	Aufkommen pro MA	kg/MA	1,5	0	0	0

Die Nachbilanzierung des Abfallaufkommens in Bonn zeigt für 2018 eine Reduktion um mehr als 12% für alle Abfälle und bei hausmüllähnlichen Abfällen eine Reduktion um mehr als 37%. Der Abfallbeauftragte in Bonn hat hier gute Arbeit geleistet und durch konsequentes Umsetzen der neuen Gewerbeabfallverordnung erheblich zu dieser Reduktion beigetragen.

Im Gegensatz dazu zeigt sich in der Repräsentanz (als GIZ Hauptstadt Veranstaltungsort) in Berlin eine Zunahme der

Gesamtabfälle, die sich auf die gestiegenen Anforderungen und Müllaufkommen der dort durchgeführten Veranstaltungen zurückführen lassen. Hier muss in Zukunft auf ein nachhaltigeres Veranstaltungsmanagement gesetzt werden, um die Abfälle aus Veranstaltungen gegenüber dem Basisjahr 2016 weiter zu senken.

Abfall	Einheit	2016	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr	
Berlin BP und BK						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	-	88	84	-4,55%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	204	198	-2,94%
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	-	54	54	+0,00%
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	-	34	30	-11,76%
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	-	125	127	+1,60%
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	-	1	0,0	-100,00%
	Aufkommen	t	-	1	0,04	-96,00%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	1,9	0,09	-95,26%
IBB Feldafing						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	25	24,2	14,8	-38,8%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	623	582,8	276,7	-52,5%
	Aufkommen pro Übernachtung	kg/ÜN	3,7	4,2	1,7	-59,5%
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	6	5,6	5,8	+3,6%
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	19	18,7	9	-51,9%
	Hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	148	134,3	108,8	-18,9%
	Haus. Gewerbeabfall pro Übernachtung	kg/ÜN	0,88	4,2	1,7	-59,5%
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0	0,2	0,0	-100%
	Aufkommen	t	0	0,2	0,0	-100%
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0	3,7	0,0	-100%

In Berlin BP und BK besteht kaum das Potential einer Reduktion, da die Abfallbehälter mit den anderen Mietparteien geteilt werden. Hier erfolgt die Berechnung des Abfalls nach dem Volumen der Abfalltonnen und deren Abholfrequenz

Am Standort IBB hat sich das Abfallaufkommen erheblich gegenüber 2017 reduziert. Beachtlich ist dies auch vor dem Hintergrund, dass in 2018 50% mehr Gäste in Feldafing geschult wurden und untergebracht waren als in 2017.

Zum Campus Kottenforst werden die Abfallzahlen erstmals in 2019 dargestellt, wenn ein Vergleich mit dem Vorjahr Sinn ergibt.

Ausrangierte Computer, Laptops und Monitore werden seit Anfang 2013 von unserem Kooperationspartner AFB nicht nur entsorgt, sondern, soweit dies möglich ist, auch nachhaltig weiterverwertet.

Das neue Druckerkonzept sieht vor, dass Druckerkartuschen vom Dienstleister ausgetauscht und die Leerbehälter dem Recycling zugeführt werden.

Für Textmarker und Filzstifte finden sich an allen Standorten in Deutschland Sammelbehälter. Sobald die Sammelboxen voll sind, werden sie kostenlos an die Firma Edding geschickt, die die ausgedienten Schreibgeräte recycelt und zum Teil in der sogenannten Ecoline wiederverwendet.

GEBÄUDEBEZOGENE EMISSIONEN

Scope	2016	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr
Scope 1	t	t	t	
Gasheizung	1.677	2.271	793	-65%
Kühlmittel	77	61,9	125	-102%
Generatoren	3,0	3,0	3,0	0%
Scope 2	t	t	t	
Fernwärme/Fernkälte	271	351	1.654	+371%
Strom (allgemeine Flächen)	124	420	380	-9,5%

Die CO₂-Emissionen aus Gasheizungen sind im Vergleich zum Vorjahr stark rückläufig.

Bei den Kühlmitteln war eine Reduktion der CO₂-Emissionen aufgrund des heißen Jahres 2018 nicht weiterzuführen, blieb aber weit unter dem Wert von 2016.

Die Werte für die Dieselgeneratoren in Eschborn werden jährlich geschätzt. Hier gab es keine Veränderung.

Bei der Fernwärme und Fernkälte kam es zu einer mehr als 300%igen Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Hier ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Gebäude BP und BK für die Jahre 2015 und 2016 nicht mit Belegen validiert wurden und entsprechend nicht als Referenzwerte belastbar sind. In 2019 wird sich zeigen, wie die Fernwärme in die Klimabilanz wirkt.

Die Stromwerte für allgemeine Flächen wurden nicht bilanziert, weil es hierfür keine belastbaren Daten seitens der Vermieter der Gebäude gibt.

Wo immer möglich versucht die GIZ negative Klimawirkungen zu vermeiden und zu reduzieren. Dies geschieht z.B. durch den Einsatz von modernen Kommunikationsmitteln wie etwa Videokonferenzen oder via Internet. Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden kontinuierlich angeboten, um beispielsweise die Bildung virtueller Arbeitsteams umzusetzen. Insgesamt verfügt die GIZ aktuell über 70 Videokonferenzanlagen in Deutschland. Alle Arbeitsplätze sind mit Skype for Business ausgestattet worden, so dass auch Videokonferenzen spontan und im kleinen Kreis umgesetzt werden können.

Wenn negative Klimawirkungen nicht vermeidbar sind, substituiert die GIZ, beispielsweise durch die Umstellung von fossilem Strom auf Ökostrom oder durch den Einsatz von klimaneutraler Gebäudetechnik. Seit 2014 beziehen wir für alle Standorte in Deutschland ausschließlich Ökostrom entsprechend der Kriterien des ok power-Labels.



Emissionen aus Strom, Heizung und Kältemitteln	Einheit	2016	2017	2018
Berlin BR				
CO ₂ -Äquivalente	t	99	111	106
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	1,29	1,28	1,22
NO _x	t	0,03	0,06	0,06
SO ₂	t	0,00	0,04	0,04
PM10	t	0,00	0,01	0,007
Bonn Campus Kottenforst				
CO ₂ -Äquivalente	t	–	–	282,6
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	–	–	4,27
NO _x	t	–	–	0,16
SO ₂	t	–	–	0,07
PM10	t	–	–	0,012
IBB Feldafing				
CO ₂ -Äquivalente	t	154	182	183
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	3,81	4,39	3,44
NO _x	t	0,06	0,11	0,11
SO ₂	t	0,00	0,04	0,05
PM10	t	0,00	0,01	0,01

Emissionen aus Strom, Heizung und Kältemitteln	Einheit	2016	2017	2018
Eschborn Haus 1–5, 7 + 8				
CO ₂ -Äquivalente	t	1.488	3.864	3.686
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,78	1,78	1,58
NO _x	t	0,55	4,46	4,76
SO ₂	t	0,01	3,04	3,22
PM10	t	0,05	0,23	0,23
Bonn FEA und Mäander				
CO ₂ -Äquivalente	t	271	939	1.001
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,26	0,95	0,97
NO _x	t	0,81	1,99	2,03
SO ₂	t	0,30	1,25	1,28
PM10	t	0,04	0,11	0,11
Berlin BP und BK				
CO ₂ -Äquivalente	t	–	487	486
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	–	1,13	1,15
NO _x	t	–	0,69	0,69
SO ₂	t	–	0,47	0,37
PM10	t	–	0,06	0,06

Nach der Vorgabe seitens des Vorstandes steht in unserem Bestreben Klimaneutralität herzustellen der Grundsatz Vermeiden vor Vermindern und erst wenn diese Möglichkeiten ausgeschöpft sind, werden die restlichen Emissionen durch den Ankauf und die Stilllegung von Klimazertifikaten kompensiert. Mit Zertifikaten aus einem eigenen Klimaschutzprojekt in Thailand wurden bisher bis einschließlich 2017 die Emissionen

nen kompensiert. Die Zertifikate erfüllen den anspruchsvollen CDM Goldstandard ([Clean Development Mechanism](#)). Es ist das Ziel, bis 2020 die weltweit verursachten CO₂-Emissionen der GIZ klimaneutral zu stellen und die Emissionen mit verstärkten Anstrengungen z.B. durch Veränderung der Reisekostenrichtlinien zu minimieren.



MOBILITÄT UND CO₂-EMISSIONEN

Der wesentlichste Umweltaspekt der GIZ ist die Mobilität, die gleichzeitig ein wesentlicher Motor unserer Arbeit in den Partnerländern ist. Die hier angegebenen Werte beschränken sich

nicht nur auf die EMAS-Standorte, sondern auf alle deutschen Standorte. Die dargestellten Mitarbeiter*innenzahlen beziehen sich auf Vollzeitäquivalente der MA der GIZ in Deutschland.

Mobilität	Einheit	2016	2017	2018	Veränderung zum Vorjahr
Interne MA in Deutschland	VZÄ	3.600	3.998	4.410	+10,31%
Dienstfahrzeug					
Strecke	km	265.072	255.268	198.437	-22,26%
CO ₂	t	51,0	53,0	40,1	-24,34%
CO ₂ pro Kopf	t	0,01	0,01	0,009	-10,00%
Bahn					
Strecke	1000 km	10.672	12.028	11.571	-3,80%
Strecke pro Kopf	km	2.964	3.008	2.624	-12,77%
CO ₂	t	0,00	0,00	0,00	0,0
CO ₂ pro Kopf	t	0,00	0,00	0,00	0,0
Flug					
Strecke	1000 km	53.869	55.395	63.278	+14,23%
Strecke pro Kopf	km	14.963	13.855	14.350	+3,57%
CO ₂	t	16.898	19.200	21.855	+13,83%
CO ₂ pro Kopf	t	4,69	4,71	4,96	+5,31%
Pendlerverkehr⁹					
Strecke	1000 km	19.538	23.144	25.518	+10,3%
Strecke pro Kopf	km	21.331	16.927	17.019	+0,5%
CO ₂	t	3.287,5	3.143	3.483	+10,82%
CO ₂ pro Kopf	t	1,91	1,28	2,41	
Gesamt					
Strecke	1000 km	84.344	90.822	100.565	+10,7 %
Strecke pro Kopf	km	23.428	22.716	22.804	+0,39 %
CO ₂	t	20.236	22.396	25.378	+13,3 %
CO ₂ pro Kopf	t	5,62	5,60	5,75	+2,7 %

⁹ 2017 wurde eine Pendlerbefragung durchgeführt, wodurch ein neues Ergebnis zustande kommt. Zudem werden jetzt die Werte für alle MA in Deutschland hochgerechnet. Bis 2017 umfasst die Berechnung nur die Standorte Bonn, Eschborn und Berlin BR. Zudem wurde die Datenerfassung ausgeweitet auf die Shuttle-Fahrten von Bonn/Eschborn zum Fernbahnhof, Dienstreisen mit privaten Pkw und Arbeiten an mehreren Standorten

Mit einem Personalzuwachs von 10,3 % gegenüber dem Vorjahr in Deutschland und einem erhöhten Auftragsvolumen der GIZ, ist auch die Anzahl an Dienstreisekilometern im absoluten Wert um mehr als 10% gegenüber 2017 gestiegen.

Aufgrund der begrenzten Anzahl sind Dienstfahrzeuge in Deutschland kein wesentlicher Umweltaspekt. Doch obwohl die Umweltauswirkung nicht sehr hoch ist, haben die Fahrzeuge eine große Wirkung nach innen und außen. Die gefahrenen absoluten Kilometer mit Dienstfahrzeugen wurden mit mehr als 22% weiter reduziert. In der CO₂ Bilanz schlägt sich auch nieder, dass erstmals ein E-mobiles Fahrzeug in die Flotte aufgenommen wurde und geholfen hat den Ausstoß um fast 30% zu verringern. Positiv ist der weitere Ausbau der E-Mobilität zu nennen. Neben Eschborn verfügt jetzt auch der Mäanderbau in Bonn über vier Ladestationen. Zudem wurden beim Neubau des Campus Kottenforst Ladestationen in der Tiefgarage angebracht.

Flugreisen nahmen in 2018 im absoluten Wert um 14% zu, auch pro Kopf bedeutet dies eine Erhöhung der Reisekilometer um mehr als 3,5%.

Festzustellen ist, dass die CO₂-Emissionen aus Flügen gegenüber den Reisekilometern überproportional gestiegen sind (13,8%). Pro Kopf bedeutet dies einen Anstieg von 160 kg CO₂. Die hohen CO₂-Emissionen aus Flügen könnten u.a. aus der verstärkten Buchung von **business class** Flügen rühren. Hier wird sich in Zukunft (2020) eine positive Änderung ergeben sobald die neue Reisekostenrichtlinie verabschiedet ist.

Auffallend ist, dass sich die Reisekilometer mit der Bahn um mehr als 12% verringert haben, pro Kopf ist der Wert hier um 385 km zurückgegangen. Bisher werden die Reisen mit der Bahn als klimaneutral bewertet. Daher werden in der Tabelle auch keine Emissionen ausgewiesen.

2017 wurde eine Pendler- und Mobilitätsbefragung durchgeführt, wodurch ein neuer Modalsplit für die Standorte Bonn, Eschborn und Berlin zustande gekommen ist. Zudem wurde mittels der Pendlerbefragung die CO₂-Erfassung ausgeweitet (Geschäftsreisen mit dem privaten Pkw, Arbeiten an mehreren Standorten, Shuttle Eschborn/Bonn zum Fernbahnhof). Auf Basis der Ergebnisse der drei Standorte wurden erstmals zusätzlich die Werte für alle MA in Deutschland vollständig hochgerechnet. Diese führen zu folgendem Ergebnis:

UNTERTEILUNG DER FÜR DIE GIZ RELEVANTEN MOBILITÄTSASPEKTE

Aspekt	Distanz (km)	CO ₂ -Emissionen (t)	NO _x (kg)	SO ₂ (kg)	PM (kg)
Pendlermobilität	42.931.670	3.483	6.477	5.074	314
Heimfahrten	15.061.489	1.114	2.185,9	2.123,3	37,9
Geschäftsreisen mit dem priv. Pkw	2.937.012	411,2	675,5	1.028,0	11,7
Arbeiten an mehreren Standorten	7.441.566	764,9	2123,0	1658,5	31,0
Dienstfahrzeuge	198.437	40,09	0,055	0,001	0,004
Flüge IMA	63.278.000	21.855	k.A.	k.A.	k.A.
Dienstreisen mit Deutscher Bahn	11.571.390	0,00	k.A.	k.A.	k.A.
Gesamt	143.419.564	27.668	11.461	9.884	395





NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

Als öffentlicher Auftraggeber unterliegt die GIZ rechtlichen Rahmenbedingungen, die verbindlich sind. Die neuen verbindenden Verpflichtungen, wie die Vergabe öffentlicher Aufträge oberhalb der sog. EU-Schwellenwerte, ist am 18. April 2016 in Kraft getreten. Am 01. September 2017 folgte die Unterschwellenvergabeordnung. Öffentliche Auftraggeber und Unternehmen sollen zukünftig mehr Flexibilität bei der Vergabe öffentlicher Aufträge erhalten. Das deutsche Vergaberecht ermöglicht es Auftraggebern bereits heute, durch entsprechende Vorgaben öffentliche Gelder sozial und ökologisch verantwortungsvoll zu verwenden. Unter Beachtung des Ziels der wirtschaftlichen Beschaffung sollen, wo möglich, soziale, ökologische und innovative Aspekte bei der öffentlichen Beschaffung stärker Berücksichtigung finden.

Die nachhaltige Beschaffung ist von strategischer Bedeutung für die GIZ. Entsprechend wurde das Thema in der Unternehmensstrategie 2017–2019 verankert und mit Zielen, Maßnahmen und Indikatoren versehen. Mit dem GIZ Guide for practicing corporate sustainability (GIZ-GPS) wurde für Dienstleister eine Online-Lernplattform geschaffen, die es ermöglicht die Ansprüche der GIZ an Nachhaltigkeitsmanagement und speziell zu nachhaltiger Beschaffung darzustellen. 2018 wurden Gespräche geführt, um die systematische Integration von Nachhaltigkeitskriterien bei Ausschreibungen voranzutreiben. Erste Ideen für einen Prozess zur systematischen Einbindung wurden entwickelt.

Im Jahr 2018 hat die GIZ Verträge mit Lieferanten, Dienstleistern und Empfängern von Finanzierungen oder Zuschüssen

mit einem Gesamtwert von über 1,5 Milliarden Euro abgeschlossen. Der Großteil der von der GIZ durchgeführten Beschaffungen besteht im Einkauf von Dienstleistungen.

Darüber hinaus werden Sachgüter und technische Ausrüstung von uns sowohl im Ausland als auch im Inland eingekauft. Der Bedarf richtet sich überwiegend nach den Erfordernissen der Programme und Projekte im In- und Ausland und reicht von landwirtschaftlichen Geräten über medizinische Ausrüstungen bis hin zu Zelten und Lehrmitteln. In 2018 wurden Sachgüterbeschaffungen in Höhe von 86,8 Millionen Euro über die Landesbüros getätigt und ein etwa gleich hoher Wert über die Abteilung [Einkauf & Verträge](#) in Deutschland beschafft. Diese Abteilung kümmert sich z. B. auch um Qualifizierungsmaßnahmen und die Entwicklung von Orientierungen und Regelungen zu Beschaffung.

Unser Bericht Nachhaltige Beschaffung wurde im Jahr 2016 erstmals veröffentlicht und Anfang 2019 aktualisiert. Sodass mit dem [Bericht Nachhaltige Beschaffung 2017/2018](#) über die aktuellen Bestrebungen der GIZ berichtet wird. Er enthält eine Reihe von Praxisbeispielen für verschiedene Produkt- und Leistungsbereiche und versteht sich als lebendiges Dokument, das fortlaufend aktualisiert und für wesentliche Produkt- und Leistungsbereiche ausgeweitet wird. Bei zentralen Rahmenschreibungen, die eine hohe Umweltrelevanz haben, werden wesentliche Nachhaltigkeits- und Umweltkriterien berücksichtigt. Aktuelle Beispiele und die angewandten Kriterien finden sich im Bericht Nachhaltige Beschaffung 2017/18.



NACHHALTIGES VERANSTALTUNGSMANAGEMENT

Die GIZ plant und organisiert jedes Jahr im Auftrag zahlreiche Veranstaltungen und führt diese durch. Dazu gehören Fach- und Politikdialoge, Netzwerktreffen oder internationale Großkonferenzen.

Hinzu kommen z.B. vielfältige Veranstaltungen, die unsere Fachabteilung, das Entwicklungspolitische Forum, für das BMZ umsetzt, sowie interne Formate, angefangen bei den jährlichen Arbeitertagungen in den Ländern bis hin zu Fachverbandsveranstaltungen, den fachlich-regionalen

Netzwerken. Unser [Wegweiser für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement](#) wurde Anfang 2018 überarbeitet und als 3. Auflage veröffentlicht. In Bonn, Eschborn und Berlin fanden Lernwerkstätten für Kolleginnen und Kollegen statt um den Wegweiser bekannt zu machen und um weiterführende Informationen bereitzustellen. Zudem wurden Webinare für die Außenstruktur durchgeführt und Leuchtturmveranstaltungen nach den Guidelines des Wegweisers umgesetzt (z.B. Fachverbundtagung Umwelt und Klima im Juni 2018).

BIODIVERSITÄT

Im Jahr 2008 hat die GIZ im Auftrag des heutigen [Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit](#) (BMU) die [Biodiversity in Good Company](#) Initiative ins Leben gerufen. In der Initiative haben sich Unternehmen zahlreicher Branchen zusammengeschlossen, um sich gemeinsam für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität weltweit zu engagieren. Die GIZ als Mitgliedsunternehmen nutzt die Initiative als Lern- und Dialogplattform, um ihre Aktivitäten in diesem Bereich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei ist es der GIZ wichtig, das Thema Biodiversität nicht nur in seiner Beratungsarbeit der Projektpartner, sondern auch im eigenen unternehmerischen Handeln aktiv zu gestalten.

Die wichtigsten Hebel zum Schutz der biologischen Vielfalt auf Unternehmensebene sind dabei das betriebliche Umweltmanagement, das nachhaltige Beschaffungswesen und das nachhaltige Veranstaltungsmanagement.

Die Standorte selbst können unmittelbar zum Erhalt und der Förderung der Artenvielfalt beitragen: So gibt es für die Neubauten ein individuelles Biodiversitätskonzept. Dieses stellt sicher, dass die Außenanlagen und ggf. Dächer mit heimischen Arten bepflanzt werden und der Versiegelungsgrad möglichst geringgehalten wird. Daneben sind der effiziente Einsatz der Ressourcen Wasser, Energie und Papier sowie die Vermeidung von Abfällen und Emissionen elementare Bestandteile des Umweltmanagements.

Im Rahmen der Beschaffung wird die Umweltverträglichkeit von Produkten berücksichtigt und durch entsprechende Kriterien sichergestellt, welche im [Bericht nachhaltige Beschaffung](#) festgeschrieben sind. Anforderungen an Biodiversität gemäß internationaler Standards wie FSC (Forest Stewardship Council) und PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) spielen insbesondere beim Erwerb und bei Ausschreibungen von Holzprodukten eine wichtige Rolle. Auch im Bereich des Caterings und der Betriebsrestaurants

wird das Thema kontinuierlich vorangetrieben (beispielsweise im Kontext der Sortenvielfalt im Sinne der Agro-Biodiversität).

Für den Neubau des GIZ-Campus in Bonn wurde ein Biodiversitätskonzept entwickelt. Dieses berücksichtigt u.a. folgende Aspekte:

- > Wege mit weitfugigem Natursteinpflaster
- > Schotterrasen statt Rasengittersteine
- > Flächen mit „Natursteinschotter mit Wildkraut“
- > Bei der Pflanzung/Einsaat naturnaher Staudenflächen wurde die Lebensraumfunktion mit bedacht und gestärkt, z.B. durch Integration von Totholz und Steinbeichen/Offenbodenbereichen als Nist- und Rückzugsraum.
- > Trockenmauern werden als Biotop- und Gestaltungselement eingesetzt, z.B. in Verbindung mit Bankauflagen als Sitzbänke,
- > Blumenwiese mit einheimischen Arten
- > Boxingflächen für Gestaltung durch Mitarbeiter
- > Verwendung von heimischen Steinen (u.a. Grauwacke)

Des Weiteren wird ein standortübergreifendes Konzept für die biodiversitätsfreundliche Gestaltung der deutschen EMAS-Standorte entwickelt. Das Konzept soll wesentliche Aspekte festlegen, die im Bereich der Biodiversität gefördert werden können und bezieht sich auf Bestands- und Neubauten.



UMWELTINITIATIVEN IN DEUTSCHLAND UND TEILHABE DER BESCHÄFTIGTEN

Die Teilhabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im betrieblichen Umweltmanagement findet sich an allen EMAS-Standorten wieder. So gibt es in Bonn eine Garteninitiative die [urban gardening](#) betreibt. Ebenfalls in Bonn gibt es die Gruppe des [Sustainability Breakfast](#) und eine Bienengruppe.

Der gewonnene Honig wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verkauft und der Erlös geht gemeinnützigen Zwecken zu. In Eschborn besteht ebenfalls eine Bienengruppe sowie die Umweltinitiative Eschborn. In Berlin heißt die vergleichbare Gruppe [Umweltheld](#).

Die Förderung solcher Initiativen ist auch im Umweltprogramm 2016–2020 mit Zielen und Maßnahmen festgehalten. Darüber hinaus wurde den Umweltinitiativen in einer Sitzung des [Sustainability Board](#) in 2018 Raum und Zeit gegeben sich und ihre Aktivitäten den Mitgliedern zu präsentieren und in den Dialog zu gehen. Ebenfalls gibt es bereits am neuen Campus Kottenforst eine Umweltinitiative, „Die Ökkottis“. Deren Fokus ist stark ausgerichtet auf nachhaltiges Veranstaltungsmanagement, nachhaltige Beschaffung von Büro- und Moderationsmaterialien sowie die Förderung der Biodiversität.

An den drei Standorten Bonn, Eschborn und Berlin gibt es darüber hinaus auch Koordinatoren, die innerhalb des Mobili-

tätskonzepts das Radfahren fördern. Sie organisieren und bewerben z.B. die Teilnahme an Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“ oder „Stadtradeln“, engagieren sich aber auch, wie die Umweltinitiativen, mit Aktionen bei den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit.

In eine ähnliche Richtung gehen Initiativen des Bereichs [Sektor- und Globalvorhaben](#). In diesem Jahr hat die Bereichsleitung explizit dazu aufgerufen, sich im Rahmen der Mitarbeiterziele im Bereich unternehmerische Nachhaltigkeit zu setzen. Die meisten vereinbarten Maßnahmen lagen in den Themenbereichen Biodiversität, Stadtradeln und Umweltschutz.

SELBSTBEWERTUNG UND SELBSTVERPFLICHTUNG

IN UNSEREN BÜROS WELTWEIT

Der [Corporate Sustainability Handprint](#)® (CSH) ist das Managementinstrument der GIZ zur Erhebung, Bewertung und Förderung unternehmerischer Nachhaltigkeit in ihren Büros im Ausland. Mit Fokus auf die unternehmerische Verantwortung wird mit dem CSH die Frage gestellt, wie nachhaltig das Unternehmen in den Partnerländern mit seinen eigenen Konzepten, Richtlinien und Arbeitsabläufen agiert. Hierzu tragen die GIZ-Büros gemeinsam mit den Projekten und Vorhaben zentrale Kennzahlen zusammen, etwa den Frauenanteil in Führungspositionen oder die Gewichtung der lokal beschafften Produkte. Ein Team aus Mitarbeiter*innen vor Ort bewertet die Ergebnisse und setzt sich darauf aufbauende Ziele.

Mit dem CSH erfasst die GIZ erstmals in strukturierter Form auch den Umweltverbrauch im Ausland. Im Konkreten den Strom-, Wasser- und Papierverbrauch in den Büros oder den Kraftstoffverbrauch aus dem Betrieb von Dienstfahrzeugen und Generatoren. Ebenso werden die CO₂-Emissionen aus Flugreisen berechnet.

Seit der Pilotphase 2013/14 haben 79 Standorte (92%) in unseren Partnerländern mindestens einmal den CSH durchgeführt. Somit wurde das Ziel der Länderbereiche, bis Ende 2018 eine Umsetzungsquote von 90% zu schaffen, erreicht. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass die Kolleginnen und Kollegen im Ausland das Instrument insbesondere dafür nutzen, um die eigene Performance im Umweltbereich zu verbessern.

Die große Herausforderung des CSH liegt darin, dass in den meisten Partnerländern die GIZ keine eigenen Liegenschaften unterhält und somit auf die Zusammenarbeit der Gebäudeeigentümer der Büros angewiesen ist. Oftmals werden nur pauschale Energieabgaben erhoben oder die Verbrauchsdaten teilen sich auf mehrere Mietparteien auf. Zudem ist die Qualität der erhobenen Daten oftmals nicht mit denen in Deutschland zu vergleichen.



**Corporate
Sustainability
Handprint**



EMAS-KERNINDIKATOREN

NACH STANDORTEN GEGLIEDERT

STANDORT BONN

Kernindikatoren Bonn FEA und Mäander	Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						
Interne MA	VZÄ	866,6	947	990		
Externe MA	VZÄ	111	42	39		
Gesamt	VZÄ	977	989	1.029		
Flächenverbrauch						
Nutzfläche (NF)	m ²	38.517	33.083	33.466		
Nutzfläche/MA	m ²	39	33	33		
Papierverbrauch						
Verbrauch	Blatt A4	3.668.250	3.082.315	2.950.050		
Pro MA	Blatt A4/MA	4.233	2.897	2.684	3.292	
Anteil Recyclingpapier	%	100%	95,7%	92,6		
Energieverbrauch						
Strom	Verbrauch	kWh	2.699.890	2.865.096	2.760.871	
	Pro MA	kWh	2.763	2.897	2.684	2.374
	Pro NF (m ²)	kWh	70,1	86,6	82,5	73,2
Wärme	Verbrauch	kWh	2.148.000	2.857.630	2.711.705	
	Pro MA	kWh	2.198	2.889	2.636,1	2.502
	Pro NF (m ²)	kWh	55,77	86,4	81,03	64,8
Wärmeenergie witterungs-bereinigt	Verbrauch	kWh	2.275.933	2.047.272	3.552.334	
	Pro MA	kWh	2.329	2.070	3.453	
	Pro NF (m ²)	kWh	59,1	61,9	106	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	24.432	29.201	17.982	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	4.847.890	5.722.727	5.472.576	
	Pro MA	kWh	4.961	5.786	5.320	
	Pro NF (m ²)	kWh	126	173,0	164	
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt	%	56%	63%	62%		
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien	kWh	2.699.890	2.865.097	2.760.871		
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien	kWh	0	725.055	606.383		
Wasserverbrauch						
Wasserverbrauch	m ³	11.879	10.841	11.344		
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	12.157	10.962	11.028	10.351	

Kernindikatoren Bonn FEA und Mäander		Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020
Abfall						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	247,5	353	308	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	253	357	299	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	160,5	161	100,97	
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	87	192	207	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	164	163	98	122
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	1,2	1,3	1,58	
	Aufkommen	t	1,3	1,6	5,32	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	1,3	1,6	5,17	
Gebäudebezogene Emissionen						
	CO ₂ -Äquivalente	t	889	939	1001	
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,91	0,95	0,97	
	NO _x	t	1,89	1,99	2,03	
	SO ₂	t	1,17	1,25	1,28	
	PM10	t	0,1	0,11	0,11	

STANDORT ESCHBORN

Kernindikatoren Eschborn Haus 1-5, 7, 8		Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						
	Interne MA	VZÄ	1.760	2051	2.211	
	Externe MA	VZÄ	177	120	126	
	Gesamt	VZÄ	1.937	2.171	2.337	
Flächenverbrauch						
	Nutzfläche (NF)	m ²	62.836	62.316	66.790	
	Nutzfläche/MA	m ²	32	29	30	
Papierverbrauch						
	Verbrauch	Blatt A4	8.900.000	8.477.876	8.237.718	
	Pro MA	Blatt A4/MA	5.058	4.133	3.525	4.326
	Anteil Recyclingpapier	%	100%	100%	100%	

Kernindikatoren Eschborn Haus 1-5, 7, 8		Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020
Energieverbrauch						
Strom	Verbrauch	kWh	4.374.811	4.773.043	4.580.665	
	Pro MA	kWh	2.259	2.198	1.960	
	Pro NF (m ²)	kWh	69,6	76,6	68,58	
Wärme	Verbrauch	kWh	5.988.501	8.360.762	6.995.120	
	Pro MA	kWh	3.092	3.851	2.993	
	Pro NF (m ²)	kWh	95	134,2	104,7	
Wärmeenergie witterungs- bereinigt	Verbrauch	kWh	5.748.961	8.026.331	8.883.803	
	Pro MA	kWh	2.968	3.697	3.801	
	Pro NF (m ²)	kWh	91	128,8	133,0	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	134.317	163.547	106.640	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	10.363.312	13.133.805	11.275.786	
	Pro MA	kWh	5.351	6.049	4.953	
	Pro NF (m ²)	kWh	165	210,8	173	
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	42%	41%	45%	
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	4.347.811	4.475.166	4.352.933	
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	903.596	903.596	903.596	
Wasserverbrauch						
	Wasserverbrauch	m ³	23.687	22.280	25.707	
	Trinkwasser	m ³	11.611	13.974	14.322	
	Grundwasser	m ³	12.076	8.306	11.385	
	Wasserverbrauch pro MA	l/MA	12.230	10.262	11.000	
Abfall						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	500,8	461	631	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	258,5	210	269,9	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	251	196	402,4	
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	249,7	265	228,51	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	129,6	89	0,17	
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	6,6	6,6	4,42	
	Aufkommen	t	6,6	8,1	5,5	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	3,43	3,7	2,35	

Kernindikatoren Eschborn Haus 1-5, 7, 8	Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020
Gebäudebezogene Emissionen					
CO ₂ -Äquivalente	t	2.939	3.896	3.686	
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	1,52	1,79	1,58	
NO _x	t	3,73	4,54	4,76	
SO ₂	t	2,51	2,95	3,22	
PM10	t	0,18	0,22	0,23	

STANDORT REPRÄSENTANZ

Kernindikatoren Repräsentanz	Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						
Interne MA	VZÄ	61	78	80		
Externe MA	VZÄ		9	7		
Gesamt	VZÄ	61	87	87		
Veranstaltungsgäste	Anzahl	10.120	20.989	20.097		
Flächenverbrauch						
Nutzfläche (NF)	m ²	3.345	3.080	3.092		
Nutzfläche/MA	m ²	55	36	36		
Papierverbrauch						
Verbrauch	Blatt A4	325.000	252.367	297.378		
Pro MA	Blatt A4/MA	5.358	3.232	3.713		
Pro Veranstaltungsgast	Blatt A4/VG	32,11	12	14,8		
Anteil Recyclingpapier	%	100%	100%	100%		
Energieverbrauch						
Strom	Verbrauch	kWh	270.108	258.906	306.079	
	Pro MA	kWh	4.453	2.990	3.534	
	Pro Gast	kWh	27	12	15	
	Pro NF (m ²)	kWh	80,75	84,1	98,98	
Wärme	Verbrauch	kWh	401.636	410.648	383.453	
	Pro MA	kWh	6.621	4.742	4.428	
	Pro Gast	kWh	39,7	20	19	
	Pro NF (m ²)	kWh	120	133,3	124	

Kernindikatoren Repräsentanz		Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020
Wärmeenergie witterungs-bereinigt	Verbrauch	kWh	461.881	472.246	452.475	
	Pro MA	kWh	7.614	5.454	5.225	
	Pro NF (m ²)	kWh	138,1	153,3	146,3	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	–	–	–	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	671.744	669.554	689.532	
	Pro MA	kWh	11.074	7.732	7.962	
	Pro NF (m ²)	kWh	200,81	217,4	222,97	
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	40%	40%	44%	
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	270.108	270.108	306.079	
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	0	0	0	

Wasserverbrauch

	Wasserverbrauch	m ³	921	957	1.006	
	Wasserverbrauch pro MA	l/MA	15.183	11.052	11.616	
	Wasserverbrauch pro Veranstaltungsgast	l/VG	91,01	45,6	50,06	

Abfall

nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	14,25	12	13,7	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	234,9	141	157,94	
	Aufkommen pro Veranstaltungsgast	kg/VG	1,41	0,58	0,68	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	8,24	8	8,16	
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	6,01	4	5,52	
	Hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	135,85	94	94,25	
	Haus. Gewerbeabfall pro Veranstaltungsgast	kg/VG	0,81	0,39	0,41	
gefährlichen Abfälle	Elektroschrott	t	0	0	0	
	Aufkommen	t	0	0	0	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0	0	0	

Gebäudebezogene Emissionen

	CO ₂ -Äquivalente	t	103	111	106	
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	1,69	1,28	1,22	
	NO _x	t	0,06	0,06	0,06	
	SO ₂	t	0,03	0,04	0,04	
	PM10	t	0,01	0,01	0,007	

STANDORT BERLIN BP UND BK

Kernindikatoren Berlin BP und BK	Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						
Interne MA	VZÄ	–	425	417		
Externe MA	VZÄ	–	5	5		
Gesamt	VZÄ	–	430	421		
Flächenverbrauch						
Nutzfläche (NF)	m ²	–	11.751	12.201		
Nutzfläche/MA	m ²	–	16,95	18,16		
Papierverbrauch						
Verbrauch	Blatt A4	–	1.411.650	1.069.633		
Pro MA	Blatt A4/MA	–	3.320	2.568	2.740	
Anteil Recyclingpapier	%	–	100%	100%		
Energieverbrauch						
Strom	Verbrauch	kWh	–	729.074	702.055	
	Pro MA	kWh	–	1.696	1.666	1.597
	Pro NF (m ²)	kWh	–	62,04	57,54	57,4
Wärme	Verbrauch	kWh	–	655.005	675.234	
	Pro MA	kWh	–	1.524	1.603	1.680
	Pro NF (m ²)	kWh	–	56	55	60,3
Wärmeenergie witterungs-bereinigt	Verbrauch	kWh	–	753.256	810.281	
	Pro MA	kWh	–	1.752	1.923	
	Pro NF (m ²)	kWh	–	64	66	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	–	–	–	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	–	1.384.079	1.377.289	
	Pro MA	kWh	–	3.219	3.269	
	Pro NF (m ²)	kWh	–	118	113	
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt	%	–	30%	28		
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien	kWh	–	283.846	256.827		
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien	kWh	–	0,0	0,0		
Wasserverbrauch						
Wasserverbrauch	m ³	–	2.896	3.039		
Wasserverbrauch pro MA	l/MA	–	6.735	7.213	6.609	

Kernindikatoren Berlin BP und BK		Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020
Abfall						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	-	88	84	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	204	198	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	-	54	54	
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	-	34	30	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	-	125	127	122
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	-	0,8	0,00	
	Aufkommen	t	-	0,8	0,04	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	2	0,09	
Gerbäudebezogene Emissionen						
	CO ₂ -Äquivalente	t	-	487	486	
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	-	1,13	1,15	
	NO _x	t	-	0,69	0,69	
	SO ₂	t	-	0,47	0,37	
	PM10	t	-	0,06	0,06	

STANDORT IBB FELDAFING

Kernindikatoren Feldafing IBB		Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						
	Interne MA	VZÄ	25	28	40	
	Externe MA	VZÄ	1	14	13	
	Gesamt	VZÄ	26	42	53	
	Übernachtungen	Anzahl	6.846	5.763	8.542	
Flächenverbrauch						
	Nutzfläche (NF)	m ²	3.661	4.380	4.321	
	Nutzfläche/MA	m ²	139	105	81	
Papierverbrauch						
	Verbrauch	Blatt A4	100.000	151.037	210.627	
	Pro MA	Blatt A4/MA	3.939	5.474	3.945	3.301
	Pro Übernachtung	Blatt A4/ÜN	14,6	26	24,7	16,1
	Anteil Recyclingpapier	%	100%	100%	100%	

Kernindikatoren Feldafing IBB		Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020
Strom	Verbrauch	kWh	193.114	191.731	193.938	
	Pro MA	kWh	4.318	4.610	3.632	4.503
	Pro NF (m ²)	kWh	52,75	43,8	44,89	40,7
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	28,2	33,3	22,7	28,8
Wärme	Verbrauch	kWh	713.854	755.054	686.550	
	Pro MA	kWh	27.050	18.155	12.859	16.435
	Pro NF (m ²)	kWh	195	172,4	159	148,7
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	104,3	131,0	80,4	104,8
Wärmeenergie witterungs-bereinigt	Verbrauch	kWh	663.884	702.200	700.281	
	Pro MA	kWh	25.157	16.884	13.116	
	Pro NF (m ²)	kWh	181,3	160,3	162,1	
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	97	121,8	82,0	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	28.625	21.218	31.605	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	906.968	946.785	880.488	
	Pro MA	kWh	34.368	22.765	16.492	
	Pro NF (m ²)	kWh	247,74	216,2	203,79	
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	132,5	164,3	103,1	
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	21%	20%	22	
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	193.114	191.731	193.938	
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	0,0	0,0	0,00	
Wasserverbrauch						
	Wasserverbrauch	m ³	2.812	3.678	3.325	
	Wasserverbrauch pro MA	l/MA	106.556	88.435	62.278	67.913
	Wasserverbrauch pro Übernachtung	l/ÜN	411	638,2	389,25	432
Abfall						
	Aufkommen	t	14,6	24,2	14,8	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	551,8	582,8	277	
	Aufkommen pro Übernachtung	kg/ÜN	2,1	4,2	1,7	
nicht gefährliche Abfälle	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	6,0	5,6	5,8	
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	8,6	18,7	9,0	
	Hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	227,2	134	109	124
	Haus. Gewerbeabfall pro Übernachtung	kg/ÜN	2,1	4,2	1,7	0,8

Kernindikatoren Feldafing IBB		Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020
gefährlichen Abfälle	Elektroschrott	t	0	0,2	0,0	
	Aufkommen	t	0	0,2	0,0	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0	3,7	0,0	
Gebäudebezogene Emissionen						
	CO ₂ -Äquivalente	t	223	182	183	
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	8,46	4,39	3,44	
	NO _x	t	0,11	0,11	0,12	
	SO ₂	t	0,04	0,04	0,05	
	PM10	t	0,01	0,01	0,01	

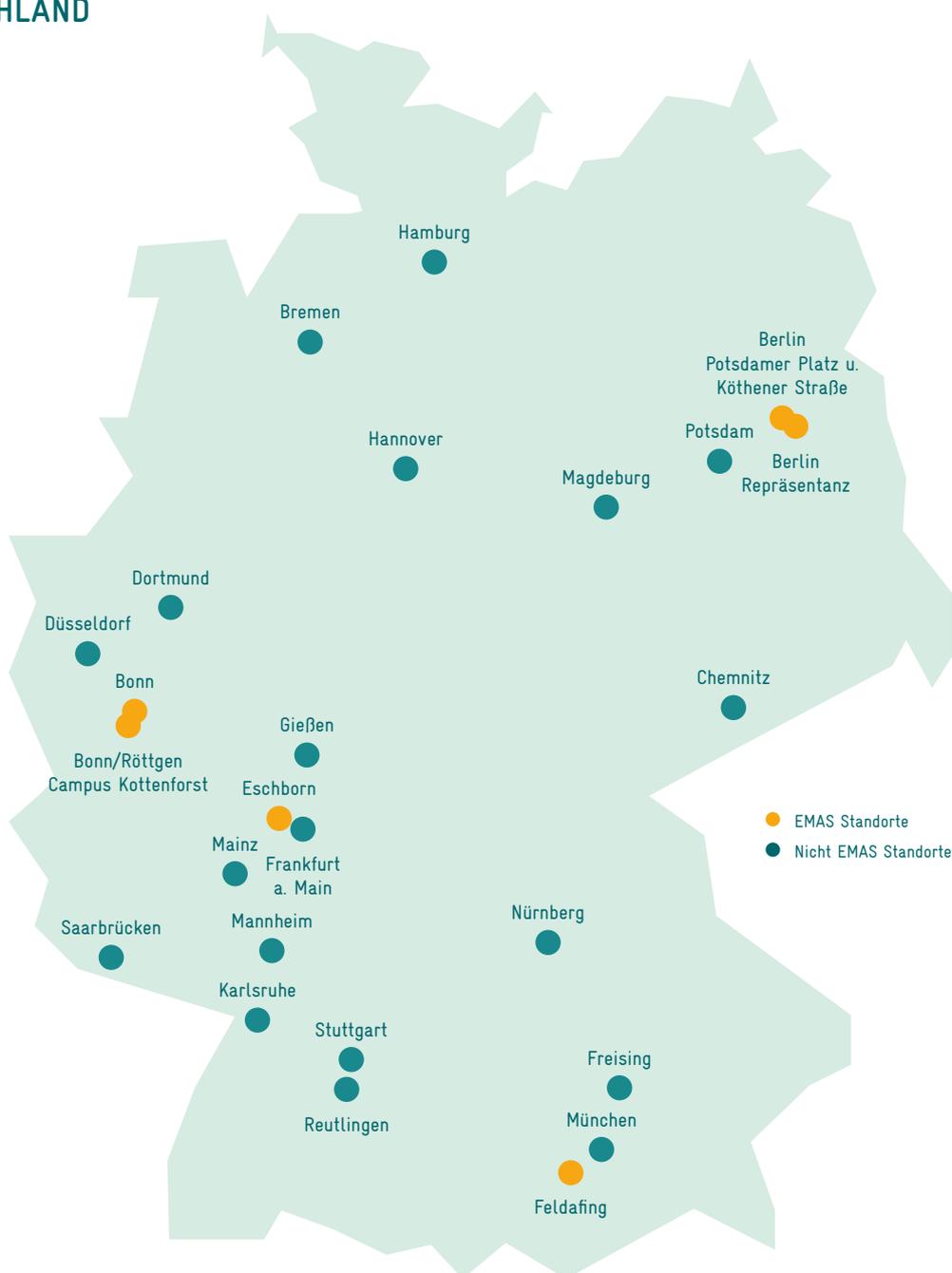
STANDORT CAMPUS KOTTENFORST

Kernindikatoren Kottenforst		Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						
	Interne MA	VZÄ	-	-	45	
	Externe MA	VZÄ	-	-	21	
	Gesamt	VZÄ	-	-	66	
	Übernachtungen	Anzahl	-	-	15.700	
Flächenverbrauch						
	Nutzfläche (NF)	m ²	-	-	8.167	
	Nutzfläche/MA	m ²	-	-	123	
Papierverbrauch						
	Verbrauch	Blatt A4	-	-	337.229	
	Pro MA	Blatt A4/MA	-	-	7.651	
	Pro Übernachtung	Blatt A4/ÜN	-	-	21,5	
	Anteil Recyclingpapier	%	100%	100%	100%	
Energieverbrauch						
	Verbrauch	kWh	-	-	506.136	
Strom	Pro MA	kWh	-	-	7.651	
	Pro NF (m ²)	kWh	-	-	61,97	
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	-	-	32,2	

Kernindikatoren Kottenforst		Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020
Wärme	Verbrauch	kWh	-	-	1.224.948	
	Pro MA	kWh	-	-	18.518	
	Pro NF (m ²)	kWh	-	-	150	
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	-	-	78	
Wärmeenergie witterungs-bereinigt	Verbrauch	kWh	-	-	1.457.688	
	Pro MA	kWh	-	-	22036	
	Pro NF (m ²)	kWh	-	-	178,5	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	-	-	5.100	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	-	-	1.731.084	
	Pro MA	kWh	-	-	26.169	
	Pro NF (m ²)	kWh	-	-	211,95	
	Pro Übernachtung (ÜN)	kWh	-	-	110,3	
Anteil erneuerbarer Energien		%	-	-	29%	
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	-	-	506.136	
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	-	-	0	
Wasserverbrauch						
	Wasserverbrauch	m ³			4.143	
	Wasserverbrauch pro MA	l/MA			62.623	
	Wasserverbrauch pro Übernachtung	l/ÜN			264	
Abfall						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	-	-	74,8	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	-	1.131,1	
	Aufkommen pro Übernachtung	kg/ÜN	-	-	4,77	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	-	-	8,84	
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	-	-	66	
	Hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	-	-	133,62	
	Haus. Gewerbeabfall pro Übernachtung	kg/ÜN	-	-	0,6	
gefährlichen Abfälle	Elektroschrott	t	-	-	0	
	Aufkommen	t	-	-	0	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	-	0	

Kernindikatoren Kottenforst	Einheit	2016	2017	2018	Zielwert 2020
Gebäudebezogene Emissionen					
CO ₂ -Äquivalente	t	-	-	282,6	
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	-	-	4,27	
NO _x	t	-	-	0,16	
SO ₂	t	-	-	0,07	
PM10	t	-	-	0,01	

GIZ STANDORTE UND BÜROS IN DEUTSCHLAND



Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umwelleistungen, die Umweltbetriebsprüfung und ihre Ergebnisse sowie die konsolidierte Umwelterklärung der

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Standort Bonn: Friedrich-Ebert-Allee 36 & 40, 53113 Bonn (ca.990
Mitarbeiter)

Standort Eschborn: Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 (Haus 1-5), Ludwig-
Erhard-Str 30-34 (Haus 6), Hauptstraße 119 (Haus 7), Hauptstraße 129
(Haus 8), 65760 Eschborn (2211 Mitarbeiter)

Standort Berlin: Reichpietschufer 20, 10785 Berlin (80 Mitarbeiter)

Standort Berlin Köthener Straße 1 u. 2-3 / Potsdamer Platz 10 (417
Mitarbeiter)

Standort Feldafing: Internationales Bildungs- und Begegnungszentrum
(IBB) Feldafing, Wielingerstraße 52, 82340 Feldafing (40 Mitarbeiter)

Standort Bonn Röttgen: 53125 Bonn, In der Wehrecke 1 (45 Mitarbeiter)

mit den NACE Codes 84.21 (Auswärtige Angelegenheiten), 84.13 (Wirtschaftsförderung) sowie 55.1 „Hotelgewerbe“ und 85.9 „sonstiger Unterricht“ auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EU) 2018/2026, 2017/1505 i.V.m. VO (EG) 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt.

Es wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EU) 2018/2026, 2017/1505 i.V.m. VO (EG) 1221/2009 durchgeführt wurden,
 - keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der o.b. Standorte im begutachteten Bereich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereiches geben.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 20. Oktober 2022 vorgelegt.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Bonn, den 15. Dezember 2019



Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090

ANSPRECHPERSONEN FÜR FRAGEN ZUM UMWELTMANAGEMENT DER GIZ

Funktion	Ansprechpartner	Kontaktdaten
Umweltmanagementvertreterin	Tanja Gönner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Nachhaltigkeitsbeauftragte	Elke Siehl	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Umweltmanagementbeauftragter	Dr. Michael Klingler	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn +49 228 44 60-1730 umweltbeauftragter@giz.de
EMAS-Beauftragte an den Standorten	Uwe Josef Schäfer	Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn 0228 44 60-0
	Dirk Büttner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn 06196 79-0
	Jacqueline Neldner	Reichpietschufer 20, 10963 Berlin 030 72614-0
	Lando Juritz	Köthener Str. 2-3, 10963 Berlin 030 338424-0
	Michael Korejtek	Wielinger Str. 52, 82340 Feldafing 08157 938-0
	Markus Weiher	An der Wehrhecke 1, 53125 Bonn Röttgen 228 4460-0
Fachkraft für Arbeitssicherheit	Jürgen Seelbach	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Abfallbeauftragter Bonn	Carsten Hildebrandt	Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
Abfallbeauftragter Eschborn	N.N.	
Umweltfreundliche und nachhaltige Beschaffung	Michael Schuster	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Betriebliche Mobilität	Marie Rosetti	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Biodiversität	Michael Scholze	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Ansprechperson für Radfahren	Natalia Astrin	Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
	Stefan Pohl	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn bikeandbusiness@giz.de
	Jonas Bleckmann	Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin
Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement	Esther Montenay	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Corporate Sustainability Handprint (CSH)	Marie Rosetti	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de

Funktion	Ansprechpartner	Kontaktdaten
Gesundheitsmanagement	Stefanie Wagner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Kantinenausschuss Bonn	Josef Hohnen	Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
Kantinenausschuss Eschborn	Britt Seufferlein	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
„Klimaneutralität“	Michael Scholz / Carolin Richthammer	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Reisemanagement	Thomas Maenz	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Mäandergarten Bonn	Dorothee Hohengarten	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn
Sustainability Breakfast	Friederike Martin	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn
Bienengruppe Bonn	Esther Montenay	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn
Bienengruppe Eschborn	Julia Körner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Umweltinitiative Eschborn	Janina Korting	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn umweltinitiative@giz.de
Umweltheld Berlin	Riccarda Retsch	Potsdamer Platz. 10, 10963 Berlin umweltheld@giz.de
Umweltinitiative Campus Kottenforst	Sonja Stegemann	An der Wehrhecke 1, 53125 Bonn Röttgen
Safeguards und Gender	Christian Goerg	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn safeguardsandgender@giz.de

